

Haidhauser

nachrichten

März 2021

Preis 1,20 Euro

46. Jahrgang

Nr. 3/2021

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Modernisierung zu Lasten von Mietern

Gegenwehr zahlt sich aus

Das Haus Wolfgangstr. 21 wird saniert und umgebaut. Zwei Mietparteien droht der Verlust ihrer Wohnungen, die der Hauseigentümer zu Maisonette-Wohnungen umgestalten will. Eine der Mietparteien und der Hauseigentümer erschienen Ende Januar vor dem Münchner Amtsgericht zu zwei Verhandlungen. Beide Prozesse hat die Mietpartei gewonnen.

Was gehört zum möglichst ungetrübten Leben in einer Mietwohnung? Das Mietverhältnis soll gesichert sein. Der Herd in der Küche ist einsatzbereit und die Heizung erzeugt in allen Räumen ausreichende Wärme. Im Haus Wolfgangstr. 21 ist dies keine uneingeschränkte Selbstverständlichkeit.

Seit März vergangenen Jahres ist die Gasversorgung unterbrochen. Für eine vierköpfige Familie im dritten Stock – um deren Gerichtsverhandlungen es im Folgenden gehen wird – sind damit schwierige Zeiten angebrochen. Denn der vom Hauseigentümer aufgebote

ne Er-satz, zwei Kochplatten und elektrisch betriebene Radiatoren, verursacht seitdem eine erhebliche Einbuße an Komfort und Wohlbefinden.

Manch andere resignieren nun vielleicht, weil die Bleibe-Perspektive wegen der Umbauten im Haus insgesamt unsicher scheint und weil die Begleitumstände den Alltag belasten. Nicht so die Familie aus dem Haus Wolfgangstr. 21.

Sie hat mietrechtliche Beratung in Anspruch genommen, um sich zu wehren. Ihr Anwalt, RA Hermes aus München, hat den Hauseigentümer auf Wiederherstellung der Gas-

versorgung verklagt. Zugleich hat er namens seiner Mandatschaft erklärt, dass Zahlungen der Monatsmieten nur mehr unter Vorbehalt geleistet werden. Der Hauseigentümer hat darauf mit einer Räumungsklage geantwortet.

So treffen sich beide streitenden Parteien Ende Januar diesen Jahres vor dem Münchner Amtsgericht.

Der Amtsrichter, der beide Prozesse leitet, gibt beiden Seiten viel Raum, ihre Gesichtspunkte und Argumente vorzutragen. Und so arbeiten sie heraus, was aus ihrer Sicht

Fortsetzung auf Seite 8



Ausmisten liegt im Trend – und die ausrangierten Sachen warten auf der Straße auf neue Besitzer*innen. Oder auf die Müllabfuhr? S. 7

Deutsches Museum

Experimentierfeld mit Open Air

Worauf kann man sich freuen, wenn die Kinos, Theater und Restaurants noch eine Weile geschlossen bleiben? Wenn sich Aha-Erlebnisse auf Abstand und Hygiene im Alltag beschränken? Auf Aktivitäten im Freien! Zu den innovativen Veranstaltungen des letzten Jahres zählen die Events, die der „Eulenspiegel Flying Circus“ von Till Hofmann im Innenhof des Museums veranstaltet hat. Wie es 2021 diesbezüglich aussieht, was das Haus an digitalen Angeboten bereithält und wie es um die Sanierungsarbeiten der Gebäude in München steht, haben die Haidhauser Nachrichten den Generaldirektor Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl gefragt.

Haidhauser Nachrichten: Das Museum sollte auch während der Renovierung dauerhaft geöffnet bleiben. Nun hat die Corona-Krise zum zweiten Mal eine Schließung erzwungen. Was bedeutet es für einen Museumsdirektor, wenn er durch die leeren Räume geht? Wie motivieren Sie Ihre Mitarbeiter*innen? Wie nimmt man thematische Neuausrichtungen vor, ohne Zeit-horizont für die Eröffnung?

Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl: Ja, das Museum war zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg für eine so lange Zeit geschlossen. Und natürlich ist das keine schöne Zeit für uns. Wir vermissen unsere Be-

sucherinnen und Besucher, wir leiden darunter, unserem Bildungsauftrag nur zum Teil nachkommen zu können. Außerdem haben wir im vergangenen Jahr Einnahmeverluste in Millionenhöhe hinnehmen müssen, und Corona hat uns die niedrigste Besucherzahl seit 1959 beschert. Und ich Sorge mich, dass die Kultur in Deutschland insgesamt dauerhafte Narben aus dieser Zeit davontragen wird. Aber ich will nicht jammern: Wir arbeiten ja weiter an unseren neuen Dauerausstellungen, in den Werkstätten entstehen Demonstrationen und Dioramen, und wir stellen mit großem Erfolg digitale Angebote zur Verfü-

gung, die zumindest einen virtuellen Besuch des Museums oder die Teilnahme an wissenschaftlichen Vorträgen erlauben. Und wir bekommen eine begeisterte Resonanz darauf.

HN: Sind in Zukunft weitere zielgruppenspezifische Angebote geplant, für Jugendliche, Berufstätige oder Senior*innen?

WH: Das hat es bei uns immer schon gegeben und wird es auch in Zukunft geben. Zum Beispiel haben wir eigene Programme „Mädchen führen Mädchen“ veranstaltet, um den spezifischen Zugang einer uns besonders wichtigen Zielgruppe zu Naturwissenschaft und Technik zu befördern. Oder haben uns am „Girls‘ Days“ beteiligt. Besonders stolz bin ich darauf, dass wir in Zeiten, in denen wir geöffnet haben, auch spezielle Führungen für Menschen mit Demenz oder Führungen in Gebärdensprache für Hörgeschädigte anbieten können und ähnliches. Auch Führungen für Taubblinde hat es schon bei uns gegeben. Inklusion ist uns ein echtes

Anliegen, und wir haben ja ein auch haptisch erlebbares Haus – das macht so etwas natürlich einfacher. Auch spezielle Führungen für Geflüchtete gibt es bei uns, unter dem Motto „Museum ohne Grenzen“. Wissenschaft und Technik sind ja, wenn man so will, auch grenzenlos – das passt ganz gut. Außerdem gibt es Veranstaltungen unter dem Motto „Senioren führen Senioren“ und Hunderte von zielgruppenspezifische Bildungsangebote, auch die unseres Kerschensteiner Kollegs.

HN: Sollte in den nächsten Jahren im Herbst ein weiterer Lockdown unumgänglich werden: Kann sich das Museum vorstellen, seine Räume für andere Angebote zu öffnen (Schulräume, Corona-Test-/Impfzentrum)? Auf der Museumsinsel musste man im Januar bis zu 40 Minuten im Schneegestöber vor dem Testzelt im Freien anstehen, darunter ältere Leute mit Rollator, Familien mit kleinen Kindern.

WH: Vorstellen kann ich mir viel! Ich würde mir wünschen, dass

das Museum mit seinen riesigen Flächen auch als Schulraum dienen kann. Ein Lernort waren wir ja immer schon: Schulklassen besuchen uns ständig, weil man hier den Unterricht viel anschaulicher gestalten kann als im Klassenzimmer. Testzentren haben wir übrigens schon zwei: Eins in einem Innenhof auf der Museumsinsel, eins im Verkehrszentrum. Aber wir selbst sind natürlich nicht die Betreiber dieser Testzentren, sondern haben die Flächen nur vermietet.

HN: Die Sanierung Ihres Hauses dauert nun etwas länger und kostet auch mehr. Bund und Land haben weitere Fördermittel in Höhe von 300 Millionen Euro zugesagt. Könnten Sie die Hintergründe kurz beleuchten?

WH: Es geht ja nicht nur um eine Sanierung des Gebäudes, wobei das schon eine gigantische Aufgabe ist. Unser Anspruch ist, im Rahmen der Modernisierung sämtliche Ausstel-

Fortsetzung auf Seite 8

In der Februarausgabe veröffentlichten die Haidhauser Nachrichten keinen Bericht über die Januarsitzung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses. Den bieten wir jetzt. In der vorliegenden Ausgabe fehlt der Bericht über die Februarsitzung. Was ist da los?

In beiden Fällen gilt: Die Sitzungstermine lagen jeweils zu spät, um noch wie gewohnt Berücksichtigung zu finden. Verloren geht nichts, und bald kommen wir hoffentlich wieder in den früheren Rhythmus.

red

Bezirksausschuss im Januar

Es ist noch vor neun Uhr abends, und doch ist der öffentliche Teil der Januarsitzung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses bereits beendet. In weniger als eineinhalb Stunden hat das Gremium die elf Seiten starke Tagesordnung durchgearbeitet. Rekord!

Auf den Gästestühlen haben nur wenige Bürger*innen Platz genommen. Zu Wort meldet sich niemand von ihnen. So geht es rasch weiter zu den Anträgen und Anfragen der Parteien.

Fünfzehn Anfragen und Anträge liegen vor, davon sind zwei vorab zurückgezogen, bleibt immer noch ein beachtlicher „Rest“.

Zur Beschleunigung praktiziert der BA ein neues Verfahren: Während auf früheren Sitzungen Anträge und Anfragen Stück für Stück vorgetragen und begründet wurden, kommen sie jetzt nur zum Aufruf, gefolgt von der Frage, ob dazu das Wort gewünscht werde. Das ist nur selten der Fall, also „rauschen“ die Anträge im Expresstempo von Abstimmung zu Abstimmung.

Sehr diszipliniert halten sich die BA-Mitglieder während der gesamten Sitzung an den Appell des Vorsitzenden, ihre Wortmeldungen kurz zu fassen. So eine kurze Sitzung bei vollem Arbeitspensum ist ein Novum und eine Leistung, aber doch auch etwas beklemmend.

Die Partei, die Partei ... Anträge und Anfragen der Parteien

Radschnellverbindung durch die Balanstraße?

Im vergangenen November hat die Stadtverwaltung den Mitgliedern des Stadtrats und der Bezirksausschüsse die Ergebnisse einer

Studie zur geplanten Radroute entlang des Altstadtrings und zu vorgesehenen Radschnellwegen präsentiert. Während der Präsentation blieben viele Fragen von BA-Mitgliedern offen, so die CSU-Fraktion, und sie fordert deshalb eine frühzeitig Beteiligung.

Schließlich verfügen die BAs über Ortskenntnis im Detail, sind im Bilde über vorhersehbare Konflikte. „Es wäre ein Fehler, wenn hier die örtliche Expertise ... nicht frühzeitig in die nächsten Planungsschritte mit einbezogen wird“, argumentiert die CSU-Fraktion.

Die Stadtverwaltung prüft derzeit, ob die Balanstraße als Radschnellverbindung zwischen der Münchner Innenstadt und Oberhaching in Frage kommt.

Auch der Bezirksausschuss hat in letzter Zeit eigene Vorstellungen zur Gestaltung der Balanstraße entwickelt. Im vergangenen September hatte der Au/Haidhauser BA, anknüpfend an einen alten Plan, beantragt, die Balanstraße von der Rosenheimer Str. „abzuhängen“. Einen Monat später folgte der Antrag, diese Straße von der Rosenheimer Straße bis zur Kreuzung Orleans-/Auerfeldstraße als Fahrradstraße auszuweisen.

Hier zeigt sich Abstimmungsbedarf, je früher, desto besser.

Wie es nun weitergehen soll, wird der Unterausschuss Mobilität diskutieren, in den das Gremium den CSU-Antrag einstimmig verweist.

Buslinie 54: Stärkt die Verstärkerbusse!

Zwischen dem Lorettoplatz und der Münchner Freiheit verkehrt der Bus 54 im 10-Minuten-Takt. Zu Spitzenzeiten im Berufs- und Schulverkehr schickt die Münchner Verkehrsgesellschaft zusätzliche Fahrzeuge auf die Strecke, allerdings nur zwischen dem Harras und dem Giesinger Bahnhof.

Nach Beobachtung der CSU werden die Verstärkerfahrten wegen der fehlenden Verlängerung zum Ostbahnhof nur mäßig genutzt. Die regulär verkehrenden Busse, so die CSU, sind überfüllt unterwegs, weil nur sie die stark nachgefragten Haltestellen (Gymnasium, Arbeitsplätze, große Wohnanlagen, Supermarkt) zwischen Giesinger Bahnhof und Ostbahnhof ansteuern.

Die CSU-Fraktion fordert deshalb eine Verlängerung der Zusatzfahrten bis zum Ostbahnhof.

Der BA unterstützt den Antrag einstimmig.

Den digitalen Anschluss verbessern

Was auf städtischer Ebene bereits Alltag ist, fordert fraktionsübergreifend der Au/Haidhauser Bezirksausschuss auch für seine Arbeit. Er will eine Plattform für Videokonferenzen zur Verfügung gestellt bekommen, deren Software mit allen gängigen Betriebssystemen kompatibel ist.

Selbst wenn die Restriktionen der Pandemie einmal Vergangenheit sind, erwartet der BA nicht das automatische Verschwinden von online abgehaltenen Treffen und Sitzungen. Hybride Formate, also analoge Versammlungen mit der Möglichkeit, sich per Video zuzuschalten, könnten etwa mobilitätseingeschränkten Menschen die Teilnahme erleichtern.

Der Unterausschuss Planung kann derzeit noch nicht auf analoge Treffen verzichten. Stets liegt auf dem Platz des Vorsitzenden ein Stapel mit Bauplänen. Der Blick auf die Pläne ist ein unverzichtbarer Bestandteil der UA-Beratungen. Bislang kann das Planungsreferat die Pläne nicht digital liefern. Brigitte Wolf, Mitglied im BA 5 für die LINKE und zugleich Stadträtin, berichtet, dass die Digitalisierung von Bauakten beauftragt ist. Mit fraktionsübergreifendem Antrag fordert der BA, die Digitalisierung der Baupläne mit Priorität voranzutreiben und dem BA zur Verfügung zu stellen.

Beide Anträge verabschiedet das Gremium einstimmig.

Der Klenzesteg ist überfällig ...

... reklamiert die LINKE im BA5. Seit 2013 liegen Wettbewerbsergebnisse für einen Fußgängerinnen und Radfahrern vorbehaltenen Verbindungsteg über die Isar zwischen der Isarvorstadt und der Au vor. Seit 2019 liegen die Planungen auf Eis.

Hoffnungen setzt die LINKE nun auf das neue Mobilitätsreferat, das bis Ende dieses Jahres prüfen soll, „wie diese verkehrssichere Rad- und Fußverbindung in das Radverkehrsnetz eingebunden werden“ und damit einen wichtigen Beitrag zur Nah-Mobilität leisten kann.

Die LINKE rechnet offenbar mit einem positiven Befund, denn sie beantragt gleich auch die Wiederaufnahme der Planung inklusive einer Kostenschätzung als Entscheidungsvorschlag für den Stadtrat.

Bei einer Gegenstimme unterstützt der Bezirksausschuss den Antrag.

Abkürzung für Alle!

Seit einiger Zeit ist die neue Treppenanlage fertig. Sie verbindet die Maximiliansbrücke (oben) mit dem Landtagsamt (unten). Zugänglich ist sie nur für dessen Bedienstete mit Legitimation. Bei Vorstellung der Planung vor zwei Jahren hatte der Bezirksausschuss eine uneingeschränkte Nutzung für alle verlangt.

Seit langem ist ein Weg am östlichen Ufer der Praterinsel in Planung, der unter der Brücke hindurch eine Verbindung mit der Schwindinsel schaffen soll (siehe HN 02/19). Das Landtagsamt hatte seinerzeit in Aussicht gestellt, die Treppenanlage für die Allgemeinheit freizugeben, sobald dieser Verbindungsweg gebaut ist.

Hier setzt die SPD-Fraktion mit einer Anfrage an: Wie weit ist Wegeplanung gediehen? Ist es bis zur Fertigstellung des Wegs denkbar, vorab die Treppe für die Öffentlichkeit freizugeben und damit einen kurzen Weg von der Maximilians- zur Praterwehrbrücke für alle zu ermöglichen?

Einstimmig übernimmt der Bezirksausschuss die Anfrage.



Privilegiert unterwegs zum Landtagsamt unter Ausschluss der Öffentlichkeit

Fortsetzung auf Seite 4

Kulturtag Au-Haidhausen 2021

Vom 16. Juli bis zum 14. August 2021 soll die Veranstaltungsreihe in unserem Quartier stattfinden. An der Teilnahme Interessierte wenden sich bitte bis zum 31. März 2021 an die Geschäftsstelle des BA 5 unter der Mailadresse ba5@muenchen.de oder bag-ost.dir@muenchen.de.

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck

Stadteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München

Verantwortlich für Herausgabe
und Redaktion:

Andreas Bohl
Breisacher Str. 12, 81667 München

Anzeigen:
Kathrin Meram Telefon 201 10 84

Fotos:
Christa Läßle, Christine Gaupp, Hanne Kamali,
Walter Burtcher

Termine und Veranstaltungen:
Christa Läßle Telefon 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen
und Abo:

Christine Gaupp
Breisacher Str. 12, 81667 München
Telefon 55 28 68 19

E-Mail: info.hn@web.de
Homepage: haidhauser-nachrichten.com

MitarbeiterInnen:

Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klüger,
Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher
Hamacher, Gerhard Metzger, Hannah Steinert,
Hanne Kamali, Hannelore Pracht, Heike
Warth, Heike Jütting, Kathrin Taube, Karin
Unkrig, Kurt Pfeiler, Manuel Götz, Markus
Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt,
Sabine Hering, Ursa Wolf, Walter Burtcher.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder BewohnerIn des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteilkaffee in der Breisacher Straße 12, ☎ 448 21 04. Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Tabak- u. Getränkelaß'l



Familie Busch
Steinstraße 55

Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Das Schnabeltier, das Schnabeltier
vollzieht den Schritt
vom Ich zum Wir.
Es spricht nicht mehr
nur noch von sich,
es sagt nicht mehr:
"Dies Bier will ich!"
Es sagt: "Dies Bier,
das wollen wir!"
Wir wollen es, das Schnabeltier!

Robert Gernhardt

Sie wollen Bier?
Das haben wir:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

Anzeigen

**Buchhandlung
Wilma Home**
Wörthstraße 18
81667 München
Telefon 089 / 448 45 57
Telefax 089 / 447 13 42

www.ichwilllesen.de
24 Std.Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96

Freß und Sauf

Haben oder Sein? - Essen!

Viele Menschen werden sich im Corona-Winter, wenn sie recht viel Zeit zu Hause verbringen, ihrer Besitztümer bewußt. Das passiert zum Beispiel am Ende eines nächtlichen Serienmarathons, wenn sie halbblind nach der Fernbedienung tasten und unversehens einen längst verloren geglaubten Pantoffel, ein schlaffes Stofftier, eine Tube mit Pferdesalbe, ein leeres Brillenetui, eine Audiocassette aus den 70ern, einen Kapodaster oder eine mit Glitzer verzierte Klorollenpappe (ein Geschenk der Nichte) in der Hand halten. Oder Sie stoßen auf der Suche nach dem Mensch-ärger-dich-nicht-Spiel auf einen Diaprojektor, 20.000 analoge Fotos in Schuhkartons, die Dias der verstorbenen Eltern in ca. einhundert Kästen, Langlaufschuhe, einen halb fertigen selbstgestrickten Pullover mit Mottenbefall oder die orthopädischen Folterinstrumente von Liebcher & Bracht. Die Schubladen sind voller Sockenwolle und Stoffreste, im Bastelschrank harren Töpfchen mit Seidenmalfarbe und ein Spannrahmen auf ihre Wiederentdeckung, im neuen kleinen DABplus-Radio steckt eine mp3-CD mit 32 Stunden Hörfassung von "Der Distelfink" von Donna Tartt. Und schließlich haben wir die ganzen, sich ständig vermehrenden Bücher noch nicht erwähnt, und damit fangen wir auch gar nicht an.

Wir sind umzingelt von unserem Besitz, und wir wollen uns auch gar nicht beschweren, denn er materialisiert eine Vielzahl von Wünschen, die wir in der glücklichen Lage waren uns zu erfüllen. Vieles davon legitimiert seine Existenz durch ständigen, notwendigen und sogar beglückenden Gebrauch. Anderes fungiert dagegen nur noch als vergangene Handlungsoption, z.B.: Du wolltest doch mal Trompete spielen lernen - hier bin ich, goldgelb matt und hungrig nach einer Politur. Und hier bleib ich auch. - Nein, sagt der innere Pragmatiker, du gehst. Ich verkaufe dich auf Ebay. - Ach, seufzt die Träumerin, wollen wir diese Tür wirklich zuschlagen? Wird nicht auch die Zeit der Trompete irgendwann am Horizont unseres reichen Lebens heraufdäm-

mern? - Auch dein Leben ist nicht unendlich, mahnt die Metaphysikerin, mache dich mit dem Gedanken vertraut, dass dich der Großteil des Plunders überleben und deinen Nachkommen zur Last fallen wird.

Aber möchte man deswegen die Kehrtwende vollziehen und Minimalist*in werden? Zwischen kahlen Wänden nur einen Computer und ansonsten schnödes Nichts aufbewahren? Und was tut man dann den ganzen Tag? Unsereins verbringt viel Zeit mit der Pflege und Wartung, mit wohlstrukturierter Unterbringung oder verzweifelterm Suchen und mit dem Aufforderungscharakter der Dinge, das weiß jede*r. Außerdem regt Besitz die Krämerseele an, die in vielen von uns schlummert. Man kann viel Zeit mit der Frage verbringen, ob man etwas behalten, verändern oder abstoßen soll. Manche dealen hobbymäßig oder semiprofessionell auf Flohmärkten und einschlägigen Onlineportalen. Am schlimmsten sind diejenigen dran, die gesellschaftlich bedeutende Positionen bekleiden, viel Geld haben und daher ihre ganze spärliche Freizeit damit verbringen müssen, zu repräsentieren, dh. sie können sich nicht wie wir den Plunder zulegen, der ihnen gerade gefällt (falls er erschwinglich ist), sondern sie treffen mit jeder Anschaffung eine Aussage über ihren Geschmack und ihren Stil, die von Ihresgleichen, Gala-Redakteur*innen und allen sozialen Medien der Welt kritisch beäugt und bewertet wird. Möchten Sie so leben?

Ich habe in meiner Jugend "Haben oder Sein" von Erich Fromm gelesen und natürlich nicht alles verstanden, vor allem seine Verherrlichung des "Seins" kam mir in Teilen komisch vor. Das "Sein" im Gegensatz zum Haben funktioniert nur, wenn man seine "Ich-Bindung" loslässt, was aber wieder an all die Gurus seiner, Fromms, Zeit (70er Jahre) erinnert. Gleichwohl hat mich das Buch geprägt und beeindruckt, damals wie heute - auch deshalb, weil Fromm den ökologischen Schlamassel und die sozio-ökonomischen Wunden, die uns die Folgen der Habgier als einzigem Lebensimpuls geschlagen haben,

glasklar vorausgesehen hat. Also bitte gerne lesen und (wieder)entdecken.

Für heute greife ich allerdings nur den Satz aus meiner alten Ausgabe heraus, der sanft zu einer Freß und Sauf-Kolumne überleiten kann: "Sich etwas einzuverleiben (...) ist eine archaische Form des Inbesitznehmens." (S. 36) Da bahnt sich doch eine wunderbare Lösung an: Konsum wird wieder sinn- und lustvoll, der Aufforderungscharakter der Waren ist befreit von jeglicher innerer Ambivalenz - wenn wir die Dinge, die wir hübsch finden, die gut riechen und gut in der Hand liegen, an denen wir Freude haben, über die wir plaudern wollen, vielleicht sogar singen und lachen, dann laßt sie uns doch einfach aufessen. Dann sind sie weg, müssen weder abgestaubt, verzweifelt gesucht noch weiterverschertelt werden und die Nachkommen können nach Ihrem Ableben ungehindert die Wohnung nach versteckten Goldmünzen absuchen. Bevor Sie aber jetzt in Ihre alte Trompete beißen oder am halb fertigen Strickzeug ersticken, noch ein kleiner Tipp: Beschränken Sie sich auf Lebensmittel.

In der HN-Redaktion haben wir zu unserem monatlichen Freß- und Sauf-Termin unsere Januardepression hinter uns gelassen ("Wir essen zu Hause oder gar nicht mehr, alles andere ist sinnlos"). Am Abend vor Maria Lichtmess trafen wir uns zu einem Arbeitessen im Laden, richteten uns hübsch und hygienisch ein und bestellten im Herat. Die afghanische Küche im Herat hatte es uns schon zu normaleren Zeiten angetan, und unterstützen wollten wir den lebenswürdigen Betreiber natürlich auch. Nachdem wir telefonisch eine Latte an Gerichten durchgegeben hatten, hieß man uns, eine Stunde zu warten. Schwierig, wenn man sehr hungrig ist und der Wein schon auf dem Tisch steht - gut aber, weil alles frisch gekocht ist und entsprechend toll schmeckt. Wir schleppten die Beute also in den Laden und teilten sie auf.

Fangen wir mit den kleinen Speisen an: Hinter dem Namen Borani Kaddo verbirgt sich eine Portion Kürbis, die bis zu einer gewissen Runzligkeit geschmort worden waren und sich nunmehr in süß-scharfer Tomatensauce baden durften, gebettet auf Quark. Dazu gab es Nan-Brot und wenig später Begeisterungstürme (6,30 €).

Chicken-Salat besteht aus einem

knackigen Salat - Tomaten, Gurken, Paprika - und dicken, frisch rausgebratenen und noch warmen Hähnchenfleischstücken. Auch das dezent gewürzte Dressing machte einen frisch zusammengerührten Eindruck (9.- €).

Als "fantastisch" wurden die vegetarischen Aschok bezeichnet: Gedünstete Teigtaschen, die mit Lauch und Zwiebeln gefüllt waren und sie in einer Quark-Linsen-Sauce aalten (11,90 €), dazu gab es bei der Ehefrau reichlich Basmati-Reis mit Orangenstreifen, Safran, Mandeln und Pistazien (13,90 €). In den Carnivoren-Varianten wird Aschok mit Quark-Hackfleisch-Sauce serviert, oder die Teigtaschen sind mit Hackfleisch gefüllt und dafür mit Linsen-Quark umgeben.

Das Gericht der Ehefrau wurde noch von Spinat flankiert. Man hat bei einigen Gerichten die Wahl zwischen Spinat, Auberginen und Kartoffeln als Beilage; es nehmen immer alle den Spinat, er muss wohl sehr gut sein.

Die Fleischesser einigten sich auf

ein einziges Gericht (grrr...), was aber durchaus das einhellige Entzücken unterstreichen soll, das dann unter den dreien ausbrach. Es handelt sich um Qorme Morgh ba Samarod Palau, will sagen: Hühnerfleisch in einer absolut göttlichen Sauce, deren Substanz sich aus Tomaten, Linsen und Trockenpflaumen (mit Kern!) zusammensetzt. Wir konnten keine Linsen und Pflaumenstücke haptisch ausmachen, nur ein paar Kerne tauchten auf. Der Reis variierte etwas, je nachdem ob er mit Spinat oder Rosinen, Mandeln, Pistazien, Kardamom angereichert war (14,90 bzw. 15,80 €). Wir wurden ganz wirt vor Wonne über so viel Wohlgeschmack und möchten daher ganz uneigennützig an Sie appellieren, sich möglichst oft vom Herat bekokochen zu lassen, auf dass es den Lockdown gut übersteht.

kat

Herat Restaurant

Kirchenstr. 62

Tel. 95 86 15 37

info@heratrestaurant.de

Kulinarische Abwechslung im Einstein 28

Das "Über den Tellerrand Café" im Einstein 28 trotz dem Lockdown mit guten Ideen. Da gibt es zum einen den Lieferdienst "Tellerrand", zum anderen "Brain- and Soulfood" für Leute im Home Office und zum dritten Boxen mit Lebensmitteln zum unkomplizierten Selberkochen für die ganze Familie, immer nach dem Motto "Wir boxen uns durch". Es gibt auch eine Box mit Gewürzen und dem zweisprachigen Kochbuch "Eine Prise Heimat" zum selber Ausprobieren und eine Box mit allen Zutaten für die beliebten syrischen Dattelkekse.

Außerdem besteht die Möglichkeit, nach eigenem Gusto Geschenkboxen zusammenstellen zu lassen. Eine tolle Möglichkeit, die eigene Küche zu bereichern und dem integrativen Projekt unter die Arme zu greifen!

Das Café ist ein **Sozial-Unternehmen**, das von Geflüchteten und Beheimateten gemeinsam professionell betrieben wird. Es ist ein Ort, an dem sich Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen begegnen und gemeinsam voneinander lernen können. Siehe auch die sehr schön gemachte Website www.ueberdentellerrand.org

kat

Anzeigen

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing,
Schwabing, Pasing, Sendling
und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

dtp
jutta stolte
Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

café glanz Kunst & Kultur Existenz
für frauen Veranstaltungen sicherung Kurse
Wohnen Gruppen Gesundheit Beratung
alleinerziehende Vielfalt für frauen
Frauen Erholung Coaching Inklusion
Treffen Workshops Eltern & Kinder
Bildung offenes Kinderzimmer Erziehungsfragen
Sedanstraße 37 Unterstützung Vorträge

siaf e.V.
für frauen
Tel. 4580250
info@siaf.de
Aktuelles
www.siaf.de

Anzeigen

Fortsetzung von Seite 2



Platz für weiteres Spielgerät

Da soll noch mehr die Post abgehen

Nach Ansicht der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen ist die Postweise, die ein „wichtiger und viel genutzter Treffpunkt ... im Stadtviertel“ ist, in die Jahre gekommen. Der städtische Gartenbau soll die Platzanlage sanieren und modernisieren, einen Ortstermin durchführen und die Bürger*innen beteiligen.

für kleine Kinder. Geprüft werden soll auch, ob Platz für Spielgeräte für größere Kinder vorhanden ist.

Bei drei Gegenstimmen stimmt der BA dem Antrag zu.



Wasser und Sand - im Sommer ein Magnet für Kinder

Einige konkrete Vorschläge zur weiteren Prüfung geben die Grünen mit auf den Weg: ansprechendere Gestaltung des an die Orleansstr. grenzenden Bereichs, Einrichtung eines Sportbereichs für Senioren und eines Fitnessparcours, Aufstellung von zeitgemäßen Spielgeräten

Mehr Überblick beim BA-Budget

Aus der Idee, in München parallel zum öffentlichen Haushalt einen Bürger*innen-Haushalt, einzurichten, ist bekanntermaßen leider nichts geworden. Stattdessen verfü-

gen die Bezirksausschüsse Jahr für Jahr über ein ansehnliches Budget, mit dem sie in begrenztem Umfang eigene Projekte, vor allem aber Vorhaben von Vereinen, Initiativen und Einzelpersonen aus dem Stadtteil unterstützen können.

Diese finanzielle Unterstützung gibt es schon immer nur auf förmlichen Antrag. Budgetanträge landen beim inhaltlich zuständigen Unterausschuss zur Vorberatung, der sodann eine Empfehlung für das Plenum abgibt. Abschließend entscheidet das BA-Plenum über die Anträge. Der BA kann dem Antrag in voller Höhe zustimmen, die Antragssumme kürzen oder den Antrag vollständig ablehnen.

Mitglieder des UA Soziales haben jetzt einen fraktionsübergreifenden Antrag eingebracht, denn „bei Diskussionen [...] über Budgetanträge zeigten sich öfter Schwierigkeiten, eine sachlich begründete Entscheidung [...] zu treffen“, so die Begründung des Antrags.

Mit dem Formular „Zusätzliche Detailauskunft zur geplanten Maßnahme“ bittet der BA künftig um detailliertere Angaben zu Fragen, die im bereits geltenden offiziellen (städtischen) Formular zu beantworten sind. Zusätzlich zu den bestehenden Richtlinien wünscht der BA künftig Auskunft zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Behindertengerechtigkeit sowie Antifaschismus und Antirassismus. Auskunft sollen Antragsteller künftig auch über früher gestellte Anträge beim BA 5 geben.

Werden mehr als 3.500 € Unterstützung aus dem BA-Budget beantragt, erwarten die Unterausschüsse eine persönliche Vorstellung des Projekts im Unterausschuss. Im Gegenzug erhalten Antragsteller*innen auf Wunsch Beratung durch ein Mitglied des zuständigen Unterausschusses.

Das vertiefte Budget-Antragsverfahren will der UA Soziales einer regelmäßigen Auswertung unterziehen und darüber dem Plenum berichten. Es kann also gut sein, dass auf Basis der Erfahrungen beim einen oder anderen Detail noch nachgebessert wird.

Für das laufende Controlling benennt der BA Susanne Schmitz (Grüne) und Christian Werner (FDP).

Der Bezirksausschuss stimmt dem Antrag des UA Soziales geschlossen zu.

Nachtrag: Über das Volumen der BA-Budgets entscheidet der Stadtrat. Ob die Bezirksausschüsse auch noch über nicht abgerufene Gelder aus dem Jahr 2019 verfügen können, hat der Stadtrat noch nicht entschieden. Sicher ist allerdings: Für

das laufende Jahr 2021 hat der Stadtrat bereits eine Kürzung der Budgets um 7 Prozent beschlossen.

Gegen Aufweichung der Parkregelung

Im Dezember vergangenen Jahres ist die Überwachung des ruhenden Verkehrs gelockert worden. Das städtische Kreisverwaltungsreferat (KVR) will damit medizinischem Fachpersonal in Corona-Zeiten die Parkplatzsuche erleichtern. Notdienste und Menschen, die Hilfsbedürftige mit Besorgungen unterstützen, sollen vor Strafzetteln geschützt sein. Verstöße in Lizenzgebieten, an Parkautomaten oder an E-Ladesäulen „werden bis auf Weiteres nicht verfolgt“, so das KVR und ergänzt: „Das ist nicht als Freifahrtschein zum Falsch-Parken zu verstehen.“

Genau das tun nach Beobachtung der Fraktion Bündnis 90 die Grünen zu viele Autofahrer*innen. Deshalb müsse der Lockerungs-Erlass des KVR überarbeitet werden.

Die Grünen verlangen, der Kreis derer, die in den Genuss der Verschonung von Strafmandaten kommen, solle klar definiert und kommuniziert werden; ein einfaches Verfahren zur Ausgabe zeitlich befristeter Parkberechtigungsscheine müsse her.

Aus Gründen des Klimaschutzes fordert die grüne Fraktion, dass Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren an E-Ladesäulen maximal eine Stunde unbeanstandet abgestellt werden dürfen. Verlangt wird eine Klarstellung, dass behinderndes Parken auf Geh- und Radwegen weiterhin verboten ist und dass das Verbot auch durchgesetzt wird.

Einstimmig schließt sich der Bezirksausschuss dem Antrag an.

Flottes Pflaster Genoveva-Schauer-Platz

Im vergangenen Jahr haben Kräfte der Kommunalen Verkehrsüberwachung (KVÜ) nach eigenen Angaben 59 Mal in der Fußgängerzone kontrolliert. 538 Verstöße haben sie registriert: 445 Fahrzeuge waren verbotswidrig unterwegs, 93 Taxis fuhren schneller als Schrittempo. Rechnet man diese Zahlen für ein Jahr hoch, wird das Gefährdungspotenzial für Radler und Fußgänger deutlich, die sich dort allenfalls in einer Scheinsicherheit wiegen dürfen.

Nach Angabe der KVÜ ist die Haidhauser Fußgängerzone „stadtweit und ... innerhalb des BA 5“ ein Kontrollschwerpunkt. Dafür gebührt der KVÜ Dank, so der UA Mobilität. Dennoch müsse der Genoveva-Schauer-Platz weiterhin verschärft beobachtet werden und verlange nach konkreten Lösungen.

Winterquartier gesucht

Jede Gartlerin, jeder Gartler weiß es: Um Tieren einen Unterschlupf zu bieten, sollte ein Garten „unaufgeräumte“ Bereiche haben. Dort abgelegtes Schnittgut und Laub sind ideale Rückzugsorte für Igel und Co, besonders im Winter.

In öffentlichen Grünanlagen fallen im Herbst große Mengen an Laub an. Sie werden zusammen gereicht oder (Unsitte!) geblasen und im Spätherbst abgefahren.

Gerade in weitläufigen Grünzügen, zum Beispiel den Maximiliansanlagen, so die SPD-Fraktion, sollte es kein Problem bereiten, den ein oder anderen Laubhaufen über den Winter liegen zu lassen. Zuständig für die Maximiliansanlagen ist die staatliche Schlösser-, Gärten- und Seenverwaltung. Mit ihr soll die Stadt München Kontakt aufnehmen, so der Antrag der SPD.

Einstimmiger Beschluss des Bezirksausschusses.



Einfach liegenlassen und fertig ist der Unterschlupf.

Fortsetzung auf Seite 6

Anzeigen

Anzeigen

MÜNCHEN MIT BISS
Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshhammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt.
Sobald wieder Führungen möglich sind, finden Sie die Termine unter www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßig*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßig*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe
Buchung per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de oder 089/0151 26793066



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St · Johannis Apotheke e. K. · 81667 München Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44.47 87 70 www.sanktjohannisapotheke.de

Nach mir die Plastikflut

Plastikfreie Zone muss schließen

Ein weiterer unabhängiger Haidhauser Laden fällt dem Corona-Lockdown zum Opfer. Und diesmal wird mit der Schließung nicht nur das Viertel um ein Ladengeschäft ärmer, denn die „Plastikfreie ZONE“ war mehr als nur ein Laden. Wir trafen die Inhaberin der Plastikfreie ZONE in der Schloßstraße, Katrin Schüler, für ein Gespräch über die zurückliegenden erfolgreichen sieben Jahre, die Gründe für die Schließung und warum sie trotz allem zuversichtlich ist.

Haidhauser Nachrichten: Katrin, Du feierst ausgerechnet heute den siebenjährigen Geburtstag der Plastikfreien ZONE trotz allem – denn zum Ende Februar 2021 schließt der Laden. Doch bevor wir über die düstere Gegenwart sprechen, erzähle doch bitte von dem hoffnungsvollen Anfang.

Katrin Schüler: Die ersten sechs Monate befand sich der Laden an einem anderen Standort in München, nämlich sehr versteckt im Kellergeschoss des ehemaligen Verlagsgebäudes von Bertelsmann in der Neumarkter Str. 18. Von Laufkundschaft und Sichtbarkeit konnte man nicht sprechen, sondern das war ein echter Geheimtipp unter den Münchnern. Die engagierten Münchner, die Lösungen für ein

chen hinter mir – zur Selbständigkeit hat mich eher eine Notwendigkeit „gezwungen“. Ich war als Mutter genervt, dass fast alles in Plastik verpackt oder aus Plastik hergestellt ist. Ich ahnte, dass es Alternativprodukte geben muss und begab mich seit 2012 immer bewußter auf die Suche nach den plastikfreien Produkten. Aber es war wahnsinnig schwer, Produkte zu finden. Ich bin europaweit auf vielen Messen unterwegs gewesen und in vielen Geschäften. Ich konnte von Glück sprechen, wenn ich wenigstens ein 100% plastikfreies Produkt fand. Dann war ich aber der glücklichste Mensch. Diese Recherche machte mir eines klar, es gibt zu wenig plastikfreie Produkte. Es klingt verrückt, aber es gibt eine absolute Versorgungslücke mit plastikfreien



HN: Eine Oase zur Neuorientierung.

KS: Ja, das war immer ein wichtiger Aspekt für mich. Für viele Kunden war der Laden ein Ort, den sie gezielt suchten. Viele kamen mit einem riesen Frust herein und wollten über Plastik im Meer mit uns reden. Insofern ist die ZONE auch mehr als nur ein „Unverpackt“ Laden gewesen; hier wurde aktiv Bildungsarbeit geleistet, diskutiert, aufgeklärt. Workshops für Kinder und Erwachsene fanden regelmäßig statt, alternative Stadtrundgänge legten ihre Route durch die Schloßstr. Dieser Ort wurde quasi Hoffnungsträger für Veränderung, die sich viele Menschen wünschten, doch oft an der Umsetzung zu zweifeln schienen. Es war für mein Team und mich oft eine sehr herausfordernde Zeit, trotz allem – zum Beispiel der jährlichen Steigerung der Plastikproduktionsmengen – zu motivieren und die Veränderung immer bei sich selbst anzufangen.

HN: Das habe ich gemerkt; meistens als ich hereinkam warst Du mit Kunden ins Gespräch vertieft – in Beratung über Umwelt- und Plastikthemen.

KS: Ja, natürlich ist die Idee eines plastikfreien Lebens für viele Menschen utopisch. Aber wir konnten in den vergangenen sieben Jahren viele tausende Menschen dazu einladen, ihr Konsumverhalten zu ändern und direkt Lösungen anbieten. Klar bedeutet es am Anfang mutig und geduldig zu sein, denn es braucht Zeit, den Haushalt plastikfreier zu organisieren. Viele von den Produkten, die wir anbieten, müssen erst neu kennengelernt werden. Und wie oft mussten wir uns der Preisdiskussion stellen! Fast jeder verbindet plastikfrei mit einem „teuren“ Warenkorb, den sich nur wenige Familien leisten können. Doch genau das Gegenteil ist der Fall. Denn es wird vergessen, dass die Produkte durch die Materialeigenschaften von Stoff, Holz oder Edelstahl super lange halten – nicht

selten ein Leben lang, wodurch man immer weniger kaufen muss und immer weniger Geld ausgibt. Aber das muss man erst einmal vermitteln.

HN: Ist es nicht eigentlich paradox, als Händler seine Kundschaft weg vom bedenkenlosen Konsum bringen zu wollen?

KS: Klar. Manche Kunden sagten auch zu mir, „Entschuldige bitte, ich brauche noch nichts, denn die Sachen halten leider so lang, ich schaue nur kurz rein, was es Neues bei Euch gibt.“ Und zielführend für reduziertes Konsumverhalten war auch die Reduktion der Sortimentsvielfalt. Der Laden ist überschaubar und die Kunden wissen, was sie bei mir finden können, das Sortiment ist sehr bedürfnisorientiert aufgebaut. Es gibt keine 10 Shampoohersteller usw. Andere Händler haben dagegen 20.000 oder gar 80.000 Produkte im Sortiment. Da wird der Kunde abgelenkt und verführt, weil er dann Dinge kauft, die er gar nicht braucht.

HN: Aber letztendlich ist die Idee dann doch nicht aufgegangen, oder? Warum?

KS: Meiner Meinung nach waren wir sehr erfolgreich. Ich war schließlich sieben Jahre lang als Einzelhändlerin im Geschäft mit Tausenden von Kunden. Es kamen wirklich ständig Menschen herein, die letzten Jahre wurden es wirklich sehr viel mehr. Ich konnte immer die Miete zahlen; habe auch Gewinne gemacht, die ich reinvestiert habe, entweder in neue Produkte oder neue Teammitglieder. Aber dann kam eben Corona. Der Lockdown war einfach zu lang; ich konnte in den letzten Jahren keine stabile Kapitaldecke anlegen. Daher habe ich mich dazu entschlossen,



plastikreduziertes Leben suchten und bereits im Jahr 2014 unverpackt einkaufen wollten, die haben es auch geschafft, über die sozialen Medien von dem ersten Unverpackt-Laden zu erfahren und fanden dann auch den sehr versteckten Standort. Die Miete war dort super günstig, das Sortiment noch sehr klein – angefangen hat alles mit 40 Produkten und heute sind es etwa 1.700! – aber nach sechs Monaten Pilotphase fand ich in der Schloßstrasse 7 diesen wundervollen frisch renovierten Laden. Ein Traum! So zog die Plastikfreie ZONE in die Schloßstrasse und eröffnete dort am 15. Oktober 2014 die Tür zentral in Haidhausen.

HN: Wie bist Du auf die Idee gekommen, einen ganzen Laden ohne Plastikprodukte zu führen?

KS: Als Soziologin ist es eher untypisch Unternehmerin zu werden. Es lagen ca. 10 Jahre Berufserfahrung als Angestellte im Bereich Marketing in verschiedenen Bran-

Produkten. Auf der einen Seite hörte ich von vielen Freunden, dass sie gerne auf Plastik verzichten würden, aber sie wußten nicht wie. Auf der anderen Seite waren die Hersteller sehr, sehr skeptisch meinem Drängen gegenüber, plastikfreie Produkte herzustellen – sie glaubten nicht an den Absatzmarkt. Und so hatte ich die Idee, beide Seiten zusammen zu führen. Und ein Ladengeschäft war dafür genau die richtige Plattform.

HN: Und warum die „ZONE“ statt „Laden“?

KS: Die Idee der Plastikfreien ZONE sollte vermitteln, dass dieser Ort „bereinigt“ ist – sozusagen ein plastikfreier Ort. Da konnte man als Kunde aufatmen, hier gab es auch kein verstecktes Plastik – worüber sich ja viele Menschen im Einzelhandel beschwerten, außen Papier – innen Plastik.



Fortsetzung von Seite 4

Bäume oder Tram in der Welfenstraße?

Der Bau einer neuen Tramtrasse durch die Welfenstraße gilt als „verkehrlich sehr sinnvoll“, würde sie doch den Ostbahnhof mit der Regerstraße verbinden und eine Lücke im bestehenden Trambahnnetz schließen.

Bereits jetzt stellt die grüne BA-Fraktion die Frage, ob dies eine Umgestaltung der Welfenstraße verlange und will wissen: „Was passiert mit den bestehenden Bäumen, und werden an den leeren Baumgrabeninseln ... noch neue Bäume gepflanzt?“ Sollte die Tram den Bäumen ihren Platz streitig machen, wäre es dann nicht besser, auf weitere Baumpflanzungen zu verzichten und stattdessen Blumenbeete anzulegen und Flächen für urban gardening freizugeben?

Bei einer Gegenstimme schließt sich der BA der Anfrage an.

Wer kann sich das leisten?

Das Haus Kirchenstr. 14 steht seit Langem leer und liegt im Gebiet der Erhaltungssatzung Haidhausen. Die LINKE im Bezirksausschuss hatte die Frage angestoßen, ob die städtische Verwaltung Einfluss auf die Miethöhe nehmen kann, wenn dort einmal wieder Mietparteien einziehen können. Nein, kann sie nicht: Die Stadt kann mit dem Instrument der Erhaltungssatzung „nicht in die zivilrechtlichen Beziehungen zwischen Mieter- und Vermieterseite eingreifen. Eine Begrenzung der Miethöhe bei Neuvermietung nach Modernisierung ... ist daher nicht möglich“, so die städtische Mitteilung an den BA.

Auch hier bleibt nur der Ruf nach Schärfung aller rechtlichen Instrumente, um den Irrsinn steigender Mieten zu stoppen.



Vertragen sich Tram und Bäume?

Aus für die Bäume im Hinterhof Breisacher Str. 5?

Keine guten Nachrichten kommen vom städtischen Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung. Er hat Kenntnis vom Antrag des Au/Haidhauser Bezirksausschusses, die Bäume im Hof des Hauses Breisacher Str. 5 zu erhalten. Nach Recht und Gesetz, so der städtische Ausschuss, ist das im Hof geplante Bauvorhaben zulässig, für eine Ablöse des Baurechts zu Gunsten des Erhalts der Bäume sehe er keine rechtliche Handhabe. Das verheißt nichts Gutes.

Mit einer Kundgebung auf dem Bordeauxplatz haben Haidhauser*innen im vergangenen Jahr gegen die Baumfällung protestiert. Der Bezirksausschuss hat ebenfalls eine klare Position zum Schutz der Bäume bezogen. Sollte all dies für keinen Erfolg sorgen, gilt für die Zukunft umso mehr: Das Baurecht muss dringend reformiert werden, um dem Klimaschutz und der Artenvielfalt mehr Gewicht zu verschaffen. Noch wirksamer wäre eine Änderung des Grundgesetzes, um der Sozialpflichtigkeit von Eigentum, namentlich an Grund und Boden, Geltung zu verschaffen.

anb

Fortsetzung von Seite 5

Plastikfreie

diese Zeiten für einen Umbruch zu nutzen und Kosten zu sparen. Der Laden wird jetzt erst einmal nur im Netz weiterlaufen.

HN: Konnten die staatlichen Hilfspakete Dich nicht über die Runden bringen?

KS: Die Corona-Hilfen sichern einen Prozent deiner Fixkosten, aber das ist keine Lösung für die enormen Umsatzrückgänge, die der Einzelhandel erleidet, weil die Menschen zu Hause bleiben. Und es ist auch schlicht nicht meine Art, ohne Perspektive der Finanzierung auch meines Lebens, ein zu hohes Risiko einzugehen. Selbst wenn der Staat die Fixkosten übernimmt, bleibt der Umsatz trotzdem aus, weil der Traffic fehlt. In einer Pandemie kaufen die Menschen nur das Notwendigste und kehren schnellstmöglich wieder nach Hause.

HN: War die Miete hier in der niedlichen Schloßstraße auch besonders hoch?

KS: Nein; wie gesagt die Miete war die letzten Jahre nicht das Problem. Die Miete war fair, entsprechend Münchner Verhältnissen. Die Vermieter waren auch wohlwollend – es gab Vergleichsgespräche – aber sie haben vor sieben Jahren das Haus komplett renoviert und selbst Kosten abzuzahlen. Wir sind

alle in Abhängigkeit. Die Pandemie zerstört nicht nur Existenzen und Arbeitsplätze – auch ich musste mein gesamtes Team entlassen – sondern wertvolle Infrastrukturen der Stadt.

HN: Wie siehst Du die Entwicklung am „plastikfreien“ Markt insgesamt?

KS: Als ich damals den Laden eröffnet habe, habe ich sehr viel Pressearbeit betreiben müssen, viele Fernsehteams waren da, auch Ihr habt ja berichtet. Es steckt so wahnsinnig viel Arbeit im Laden, einerseits um die Menschen für das Thema Plastikvermeidung zu sensibilisieren. Andererseits aber auch das Sortiment bedarfsorientiert auszubauen. Jedes neue Produkt haben wir im Laden „gefeiert“, denn plastikreduziert zu leben, soll die Lebensqualität nicht einschränken. Der Laden diente auch vielen Unverpackt-Läden in Deutschland und Österreich als Orientierung. Wir haben bereits im Februar 2014 geöffnet, da sprach noch niemand über „unverpackt“ und „plastikfrei“, da mussten wir sehr viel Aufklärungsarbeit leisten. Und schließlich schauten sogar Touristen aus Hamburg oder dem Ausland vorbei,

Zone muss

die so einen Laden noch nicht hatten, weil ich den Ruf als Pionierin auf dem Gebiet hatte. Mittlerweile gibt es hunderte Unverpackt-Läden in Deutschland und das ist großartige Veränderung ist möglich!

HN: Es gibt doch diesen Spruch: Visionäre werden erst belächelt, dann bekämpft, und schließlich von der Konkurrenz imitiert. Oder eben untergraben.

KS: So ist es. Insofern ist die Entwicklung mit Corona jetzt wirklich schade. Ich hatte viele Schüler und Studenten als Kunden, deren Minijob weggefallen ist und sie sich jetzt erst einmal um ihr Überleben kümmern müssen. Aber die Bewegung an sich darf jetzt keine Pause machen; die letzten 30 Jahren dürfen wegen diesem Virus nicht zurückgesetzt werden. Jeder Euro zählt in der Krise, das ist mir sehr bewußt.

HN: Die Entwicklung ist tatsächlich deprimierend. Aber ich merke, dass Du trotzdem einigermaßen zuversichtlich bleibst.

KS: Ich möchte nicht bemitleidet werden. Klar habe ich inzwischen Schulden, die ich wahrscheinlich mein Leben lang mitschleppen werde. Schulden wachsen enorm schnell, im Gegensatz zu Gewinnen. Aber das kann ich emotional verkraften. Als ich mit 17 aus der ehemaligen DDR nach Bayern gezogen bin, bedeutete das für mich auch einen völligen Neustart. Insofern bin ich gut gewappnet und krisenerprobt, schau mit Zuversicht nach vorne. Die Sonne geht morgen wieder auf, daran kann die Menschheit Gott sei Dank nichts ändern!

HN: Du weißt nicht, was Elon Musk alles noch vor hat! Aber gibt es jetzt zum Schluß etwas, was Du unseren Lesern noch sagen möchtest?

KS: Nur, dass die Menschen sich mehr mit ihrer individuellen Kaufkraft beschäftigen sollten. Jede Person verursacht einen nicht unerheblichen wirtschaftlichen Kreislauf und dieser Kreislauf kann verändern – positiv! Jeder kann sich wirklich Gedanken darüber machen, was es für Läden bedeutet, wenn man bei Amazon kauft, bloß weil es schnell geht und mit Paypal bezahlt werden kann und so weiter. Ich habe mit meinem Team wertvolle Arbeit geleistet, wir waren Anlaufstelle für so viele, aber durch Corona fehlten mir halt die Kunden, damit wir diesen Laden und dieses Projekt weiterführen konnten. Also bitte nicht vergessen, jeder einzelne Euro trägt zur Stärkung wirtschaftlicher Kreisläufe bei.

schließen

HN: Und somit lautet hier die Empfehlung, in der Zwischenzeit Deinen Online-Shop

www.plastikfreiezone.de zu besuchen, in der Hoffnung dass wir Dir und Deinem Sortiment künftig in irgendeiner Form wieder in Haidhausen begegnen werden. Herzlichen Dank für das Gespräch – und alles Gute!

Das Gespräch führte Christopher Hamacher

Bürgerversammlungen 2021

Normalerweise sind die Au und Haidhausen mit ihren Bürgerversammlungen unter den Ersten im Jahr. In diesem Jahr ist dies – wie so vieles – wegen der herrschenden Pandemie anders. Die Stadtverwaltung will die Durchführung der insgesamt 29 Versammlungen an fünf Veranstaltungsorten bündeln. Die Versammlungen sollen voraussichtlich zwischen Ende April und Oktober stattfinden.

Für den Münchner Osten ist die Turnhalle des Heinrich-Heine-Gymnasiums in Neuperlach (Max-Reinhardt-Weg 27) im Gespräch. Dort wie in den anderen von der Stadt ausgewählten Örtlichkeiten können nach Angabe des städtischen Direktoriums Mindestabstände und Hygienevorschriften gewährleistet werden.

Die Bürger*innen sollen „die wesentlichen Inhalte der Bürgerversammlung auch von zu Hause aus

mitverfolgen ... können“, teilt die Stadt auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten mit. Die zu Beginn der Versammlung erstatteten Berichte von Stadt, Bezirksausschuss und Polizei sind online abrufbar. Von zu Hause aus ist also nur eine passive Teilnahme möglich.

Im Au/Haidhauser Bezirksausschuss stoßen die Überlegungen auf wenig Begeisterung. Wer wird sich auf den Weg zum Versammlungsort fernab des eigenen Viertels machen? Nikolaus Haeusgen (CSU) regt an, der Stadtverwaltung mitzuteilen, dass die Versammlung in unserem Stadtteil stattfinden muss. Aber wo? Die Vorschläge reichen von einem Treffpunkt im Freien in unserem Viertel (Biergarten des Hofbräuellers?) über den nicht ganz so fern liegenden Saal des Alten Rathauses bis hin zu digitaler Versammlung.

anb



Beginnen wir mit den Beobachtungen: Vor Villen oder Geschäftsbauten trifft man diese Boxen selten, da dort die Bewohner*innen identifizierbar sind. Man könnte das, was sie doppelt gekauft haben, freigiebig hergeben oder nicht entsorgen wollen, bestimmten Personen oder Einheiten zuordnen. Die Anonymität jedoch soll – das ist ein Merkmal der „Verschenk-Aktionen“ – gewahrt bleiben. Desgleichen gilt für die potenziellen Empfänger*innen: Diejenigen, die einfach mal kurz in die Pappschachtel sehen ebenso wie die systematischen Jäger und Sammler.

Trouvaille oder Gelegenheitsfund

Letzthin war an der Weißenburger Straße eine solche „milde Gabe“ zu entdecken, geschickt drapiert, vor dem Tor zum Innenhof und mit einem Plakat bestückt, das die Müllabfuhr bat, mit dem Transport abzuwarten. Selbst wer genug Bücher, Vasen, Kleider oder Gesellschaftsspiele besitzt, schaut beim Vorbeigehen gerne in solche „Wunderkisten“. Man könnte irgendetwas mitnehmen, für sich, für jemand anderen oder den Hinterhofflohmart. Das Hirschgeweih muss nicht unbedingt gefallen, aber es wäre ein Blickfang für den eigenen Verkaufstisch.

Fischen im Vielfältigen

Erinnern Sie sich an das Angel-spiel, bei dem man mit dem eigenen Magnet an der Rute entweder einen dicken Hecht oder einen wertlosen Hut herausholt? Ähnlich nimmt sich die Durchsicht überfüllter Behälter an. Wer gezielt statt halbherzig im Dargebotenen herumstochert, ist erfolgreicher.

Gleich ist der Nächste am Zug ... Lange verweilt eh niemand; man möchte ja nicht als bedürftig gelten. Überlebenswichtiges für obdach-, wohnungs- oder wirklich mittellose Menschen findet sich nur in Ausnahmefällen. Insbesondere nicht, wenn jemand nach einer Lebenskrise Bilanz gezogen und sich vom Luxus von gestern getrennt hat (der nunmehr als Ballast erscheint). Theoretisch ist es also unrealistisch, dass gerade in dem Moment jemand vorbeikommt, der genau die rosenverzierte Teekanne braucht oder die DVD zu „Bridget Jones's Diary“. Zumeist pickt er/sie sich das Beste heraus, anschließend kommt der/die Nächste, nach kurzer Zeit ist alles weg. Der Blick in die leere Kiste entlastet des Spenders Gewissen.

TERMINE

● Bezirksaus-schuss

öffentliche Sitzungen:
Mi 24.3., 19 h, Theatersaal im Salesianum, Sieboldstraße 13, Vorsitz Jörg Spengler

Die UA-Sitzungen finden evtl. als Videokonferenz statt. Bitte unter 23361484 erfragen.

UA Kultur

Mi 17.3., 19:30 h, Kim-kino, Einsteinstraße 42

UA Planung

Do 18.3., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Wirtschaft

Di 16.3., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Klima und Umwelt

Mi 17.3., 19 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Soziales

Mo 15.3., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Mobilität

Mo 15.3., 19:30 h, Technisches Rathaus, Friedenstraße 40

Glück aus der Kiste

Auf den Straßen vieler deutschsprachiger Großstädte gibt es „etwas zu verschenken“. zumindest vermehren dies die so gekennzeichneten Kisten und Kartons, die auf dem Gehsteig stehen. Man entdeckt sie vornehmlich vor Mehrfamilienhäusern, eher in warmen Jahreszeiten, gehäuft um die Umzugstermine herum. Aktuell auch wegen Quarantäne und Homeoffice. Zuhause ist Zeit und Bedarf zum Ausräumen, der zweite Schreibtisch benötigt Platz. Überflüssiges muss schnell weg, warum nicht vor die Haustüre stellen? Praktisches spricht dafür, Formalrechtliches dagegen.

Wer hat's gegeben?

Der Journalist Dmitrij Kapitelman hat sowohl die Inhalte wie die Aufschriften der Verschenk-Kisten studiert. Die größte Bandbreite machte er bei den Schuhen aus. Von High Heels über Cowboystiefel, Jogging-, Wander- oder Fußballschuhe (mit und ohne Spikes) bis zu Reitstiefeln, Ski- und Schlittschuhen. Ein wenig glaubte er die „Kommunizierer“ hinter den Schriftzügen zu erkennen. „Manche schreiben nichts, andere notieren schlicht 'zu verschenken'. Wieder welche setzen ein Ausrufezeichen. Oder ein Ausrufezeichen, dessen unterer Teil ein Herz ist“. Die Engländer unterstreichen das „Zu verschenken“ doppelt, die Spaßvögel malen einen Smiley. Wer die Verhältnisse klarstellen will, hält fest: „Bücher sind zur Mitnahme. Kiste bitte stehen lassen!“. Die Sorgsamen kleben einen extra Zettel an den Karton, die Multikulturellen übersetzen die Botschaft in verschiedene Sprachen oder zeichnen zur Sicherheit (welcher?) eine Sternschnuppe, vergleiche REPORTAGEN, NUMMER 57, März 2021. Des Autors Fazit: „Was sind die Menschen doch gleich, was sind die Menschen doch verschieden“.

Kehraus mit Kehrseite

Wer an offiziellen Stellen wie den Abfallwirtschaftsbetrieben München nachfragt erfährt, dass Schilder mit dem Hinweis „zu verschenken“ streng genommen verboten sind. Wer bei der „illegalen Müllanlagerung“ erwischt wird, riskiert sogar ein Bußgeld, speziell bei sperrigen Gegenständen wie Sofagarnituren oder Whirlpools: Bei Letzterem wie bei der Kollektion schadhafter VHS-Kassetten kann kaum von einer netten Geste gesprochen werden, „Entsorgungstrick“ käme der Absicht näher. Dabei ist die Anlieferung von Sperrmüll bei den Wertstoffhöfen kostenlos. Manchen ist indes selbst dieser Gang zu mühsam, lieber werden sie das Ausgemusterte gleich los.

Wie sieht es mit Waschmaschinen aus, für deren Abtransport zwei starke Männer benötigt werden? Streng genommen handelt es sich beim Deponieren auf dem Gehsteig um eine „wilde Ablagerung“, die mit 100 bis 200 Euro bestraft werden kann: Weniger als die Umgehung der aktuellen Ausgangssperre, mehr als die Kosten für das Benzin und das Bier, das man einem Helfer schuldet, der mit anpackt.

Offizielle Entfernung

Wer schafft in München die „zu verschenken“-Sachen beiseite, wenn sie sich nicht selbst fortbewegen? Bei Straßen und öffentlichen Gehwegen ist das Baureferat zuständig. Bei klobigen, schweren Sperrmüll-Fällen kommen Spezialtruppen zum Einsatz.

Im Münchner Umland dürfen Bürger an einem bestimmten Tag ihren Sperrmüll an den Straßenrand stellen, er wird von der zuständigen Müllabfuhr eingesammelt. In Großstädten ist das unüblich, nicht zuletzt wegen der hohen Frequentierung der Gehwege sowie des Gefahrenpotenzials einer defekten Glastür oder eines auslaufenden Kühlschranks. Zudem üben „Verschenk“-Kisten eine magische Anziehungskraft auf Nachahmer*innen aus. Sie stellen etwas dazu und noch etwas, bis sich aus einer kleinen Nische eine große Sammelstelle bildet.

Probieren wir es mal ...

Wir ziehen gerade um, Anlass für einen Feldversuch. In der neuen Wohnung stand ein neuwertiger Spiegel, den wir nicht gebrauchen können. Mein Mann beschwor mich, auf das Post-it mit dem Vermerk „zu verschenken“ hinzuschreiben, dass der Gegenstand am übernächsten Werktag entfernt würde. Hierfür blieb nicht viel Zeit, am nächsten Morgen war das Einrichtungsteil weg. Allerdings nicht von einem Passanten, sondern durch den sogenannten „Rufmarkt“. Dieser funktioniert so: Jemand fährt vorbei, sieht ein interessantes Objekt, greift zum Handy und im Nu wird das Nicht-Gesuchte aber überraschend Gefundene von einem Auto aufgeladen. Womit auch das Beförderungproblem gelöst wäre. Kleinere Gegenstände kann man einstecken, für einen Koffer, einen Bürostuhl oder eine Yucca-Palme indes benötigt man mindestens ein Fahrrad.

Alternativen

Wer zur Miete wohnt und sich vor illegaler Abfallanlagerung scheut, kann Ausrangiertes – in Absprache mit der Hausverwaltung und dem Hausmeister – in einer witterungsgeschützten Ecke deponieren. Allerdings verbindet sich damit die Pflicht, die übrig gebliebenen Stücke nach einer Woche zu entfernen.

In Sozialen Netzwerken kann man heute fast alles anbieten. Auf unser Gratis-Inserat in <https://ackermannbogen-ev.de/nachbarschaftsboerse/> hin antwortet 2017 eine ältere Dame, deren Enkel die Gartenstühle zwei Stunden später abholte, Dankeschön inklusive.

Verschmähte Lektüre nimmt der Bücherschrank auf dem Genovevaschauer-Platz auf, allerdings sollte es sich nicht um Lexika, spezifische Fachpublikationen oder beschädigte Druckerzeugnisse handeln. Jugendgefährdende oder extremistische Inhalte haben dort nichts zu suchen, CDs und Zeitschriften ebenfalls. Das Foto-Kamasutra also lieber zum Schredder tragen oder diskret in die Restmülltonne stecken.

Im Mai findet jeweils der Bücherbasar bei der Katholischen Kirche statt. An die 60 Bananenkisten umfasst das vorab geprüfte Sortiment. Die Bücher werden gegen einen geringen Preis verkauft, der Erlös kommt einem guten Zweck zu.

Schlechter Stil

Zum Schluss gibt es auch Unerfreuliches zu berichten. Am harmlosesten nehmen sich die Missverständnisse aus, die sich bei schneller Reaktion klären lassen. Dann, wenn die kleine Kommode an die Hausmauer angelehnt wird – als Zwischenstation, nicht zur Mitnahme! Kriminell wird es, wenn jemand darauf lauert, sich in einem unbewachten Augenblick etwas zu schnappen, im schlimmsten Fall ein Lieblingsstück, das man niemals freiwillig hergeben hätte. Deshalb werde ich Unverzichtbares so lange wie möglich am alten Ort stehen lassen, um es im letzten Moment zu packen, während der kurzen Fahrt auf meinen Knien zu wiegen und bei der Ankunft gleich wieder aufzustellen.

Karin Unkrig



Ins Freie auf dem Wiener Platz

● Giftmobil

steht am Donnerstag, den 11.3. von
9 - 10 Uhr am Mariahilfplatz
10:30 - 11:30 Uhr am Weißenburger Platz
13 - 14 Uhr am Preysingplatz

● Buch & Café

Lentner
Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96
Beinahe beste Freunde
Alexander v. Humboldt und J.W. Goethe. Vortrag von Dieter Strauß
Fr 19.3., 20 h

Gegenwehr zahlt sich aus

Fortsetzung von Seite 1

in der Vergangenheit geschehen ist und für die rechtliche Beurteilung relevant sein könnte. Der Richter gibt zu verstehen, dass an der Vergangenheit nichts mehr zu ändern, hingegen die Zukunft zu gestalten sei. Er gibt Hinweise an die streitenden Parteien. Bei der Klage um die Gasversorgung lässt er erkennen, dass diese ohne Wenn und Aber wiederhergestellt werden müsse. Ebenso klar sei, so der Richter, dass der klagenden Familie ein teilweiser finanzieller Rückerstattungsanspruch der unter Vorbehalt geleisteten Mietzahlungen zustehe. Bei der Räumungsklage regt er einen Vergleich an, wonach die

Aufgabe des unbefristeten Mietverhältnisses mit einer finanziellen Kompensation durch den Hauseigentümer auszugleichen sei.

Die Mietpartei macht deutlich, keinen Vergleich zu akzeptieren, sondern ein Urteil zu wollen. Damit enden die Verhandlungen.

Zwischenzeitlich liegen die Urteile vor. In beiden Fällen hat die Mietpartei gewonnen! Der Hauseigentümer muss die Gasversorgung wiederherstellen.

Der Vermieter erklärt während der Verhandlung mehrfach, dass, wenn das Gericht seinem Begehren auf Wohnräumung nicht stattgibt, er eine Verwertungskündigung anstreben wird. In die Sprache des juristischen Laien übersetzt, heißt

dies, dass ein Vermieter ein Kündigungsrecht haben kann, wenn der Fortbestand eines Mietverhältnisses ihn an einer angemessenen wirtschaftlichen Verwertung der Wohnung hindert. Laut Richter kann so ein Verfahren mehrere Jahre dauern und daran würden hohe Maßstäbe gelegt, das könne ja wohl nicht im Interesse des Bauherrn sein. Andererseits: Die jetzt obsiegende Familie muss sich darauf einstellen, dass keine dauerhafte Sicherheit und Ruhe einkehren werden, trotz der soeben gewonnenen Gerichtsverfahren. Und: Zu beiden Verfahren ist Berufung noch möglich.

Trotzdem: Der Einsatz der Familie macht Mut. Er zeigt, dass sich Gegenwehr lohnt.



Die Kehrseite des Hauses Wolfgangstr. 21

Ende März wird vor dem Amtsgericht München ein weiterer Rechtsstreit rund um das Haus Wolfgangstr. 21 verhandelt. Der

Hauseigentümer hat gegen die zweite Mietpartei des dritten Stocks eine (zweite) Eigenbedarfskündigung eingereicht.

anb

Experimentierfeld mit Open Air



Fortsetzung von Seite 1

Gut besucht, mit Platzierung in Gruppen (gemäß gemeinsamer Reservierung)

lungen komplett zu überarbeiten, neue Ausstellungen zu zeigen, die es noch nie im Deutschen Museum gab, Highlights des Hauses aber gleichzeitig zu erhalten. Ich kann mir ein Deutsches Museum ohne Hochspannungsanlage oder ohne Bergwerk einfach nicht vorstellen – das geht den meisten treuen Fans des Museums ja genauso. Aber es ist immer eine Gratwanderung: Wenn's nach den Traditionalisten geht, dürfen wir nicht mal die Farbe an der Wand verändern, wenn's nach den Science-Center-Fans geht, ist das Museum hoffnungslos veraltet. Wir müssen beides bedenken – und das heißt: Was man nicht ver-

bessern kann, so lassen, wie es ist, modernisieren, wo es geht. Und natürlich müssen wir mit dem wissenschaftlichen und technischen, aber auch mit dem museumspädagogischen Fortschritt Schritt halten. Das heißt: Wir wollen auch neueste Technik, neueste Erkenntnisse zeigen und die mit modernsten Mitteln präsentieren.

Vollständige Sanierung geplant bis 2028

8.000 Exponate müssen an einen neuen Platz

HN: Was nicht mehr so sein wird wie früher, ist die Bergbauabteilung. Woran liegt dies? An überalterter Technik, an den Darstellungen aus Pappmaché, an den Holzverbauungen der Tunnel?

WH: Das vorher Angeführte gilt auch für das Bergwerk. Zum einen sind da die Erfordernisse der Generalsanierung: Wir müssen das Gebäude statisch ertüchtigen und modernsten Brandschutzanforderungen genügen. Dafür müssen zunächst einmal die alten Kulissen des Bergwerks entfernt werden. Anschließend wird die Gebäude-

hülle des Bergwerks erneuert. Dieser Schritt ist unabdingbar, weil wir im Geschoss darüber tonnenschwere Exponate platzieren. Anschließend kann das Bergwerk wieder einziehen. Aber: Es geht uns ja nicht darum, es genauso zu lassen, wie es ist. Die denkmalgeschützten Teile des Bergwerks sicherlich. Aber so etwas wie den Braunkohletagebau muss man heutzutage ganz anders darstellen als früher, die Menschen sollen auch etwas über seltene Erden oder die ökologischen Probleme bei der Goldgewinnung erfahren können. Die Ausstellungstexte im Bergwerk stehen zum Beispiel in Fachchinesisch an der Wand – von Englisch ganz zu schweigen. Jahrzehntealte, knochentrockene Holzbalken, das Fehlen von Brandabschnitten und einer Besprinklerung machen das Bergwerk zu einem Riesenproblem für Brandschützer. Und schließlich muss man sich fragen, ob man die Kulissen wieder genauso mit Rabitz (also einem verputzten Drahtgeflecht) baut, oder moderne Techniken wie den 3D-Druck nutzen kann. Kurz und gut: Das Deutsche Museum wird wieder ein Bergwerk haben, es wird in den Teilen erhalten, die man sinnvollerweise erhalten kann, und es wird am Ende beeindruckender, schöner und auch inhaltlich zugänglicher sein als je zuvor.

HN: Ein Ziel Ihrer Einrichtung besteht darin, interessierten Laien in verständlicher Weise naturwissenschaftliche und technische Erkenntnisse anhand von Beispielen

möglichst lebendig nahezubringen. Hat sich dieses Konzept bewährt oder sprechen in Zeiten von interaktiver Vermittlung oder Social Media andere Methoden das (jüngere) Publikum an? Werden die aktuellen Audioguides zu Schiffahrt, Luftfahrt und Raumfahrt und Rundgängen durch ähnliche Angebote ergänzt?

WH: Wenn sich das Konzept nicht bewährt hätte, hätten wir nicht jedes Jahr rund 1,5 Millionen Besucherinnen und Besucher – Corona-Zeiten ausgenommen. Aber natürlich überarbeiten wir unsere Methoden ständig. Das Deutsche Museum war immer schon ein interaktiver Ort: Früher konnte man diese Interaktivität im Wesentlichen nur mit Druckknopfexperimenten herstellen, heute kommen vielfältige Möglichkeiten im Bereich von Virtual Reality und Augmented Reality hinzu. Wir wollen natürlich aus dem Deutschen Museum keinen Heimelektronik-Fachmarkt machen, aber an vielen Stellen bieten diese neuen Techniken ein völlig neues Erlebnis. Sie können in der Schiffahrt spüren, wie es sich auf hoher See wirklich anfühlt, oder in der Landwirtschaft stehen Sie virtuell in einem riesigen Weizenfeld. Diese neuen Möglichkeiten wollen wir natürlich nutzen. Und schließlich: Die alten Audioguides haben wir längst durch eine moderne, hochgelobte App ersetzt, die auch Hörinhalte bietet. Und diese App wird derzeit weiterentwickelt: hin zu einer Multimedia-Anwendung,

Anzeigen

Anzeigen



PRINT WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

die auch Augmented-Reality-Elemente beinhaltet und eine Orientierung und Wegeleitung im Museum erlaubt. Am Ende wird das ganze Museum auf diese Art erschlossen sein. Und keine Angst: Für Menschen, die so viel digitale Technik überfordert, gibt es natürlich nach wie vor unser exzellent ausgebildetes Museumspersonal – ebenso wie einen gedruckten Museumsführer. Wir versuchen, für jede Zielgruppe eine besondere und angemessene Art der Vermittlung zu finden.

HN: Das Museum betreibt einen eigenen Rundfunk: „Radio Eule“ auf 1500 kHz, gestartet unter dem Motto „Es gibt nichts zu sehen – aber etwas zu hören!“ Der Auftakt war im Oktober 2018. Anlässlich der Langen Nacht der Museen. Was wird von diesem Mittelwellensender aus gesendet? Verschiedene Podcasts, einzelne sich wiederholende Elemente in Dauerschleife?

WH: Oh, das ist ein Lieblingsprojekt von mir! Radio Eule ist sozusagen ein „Exponat im Äther“, ein gesendetes Denkmal für das Mittelwellenradio. Denn die Mittelwellensender sind längst Geschichte. Wir können natürlich als Museum nicht nebenbei noch ein Radio-Vollprogramm machen, aber wir strahlen tatsächlich unsere Wissenschafts-Podcasts auf dem Sender aus, eine Ansprache von mir, ebenso wie bestimmte eigene Musikstücke, etwa aus unserer Musikinstrumentenabteilung, oder rechtefreie Stücke, die eine Beziehung zum Museum haben. Dabei ist das ja auch nur ein Programm für die Museumsinsel. Das Großartige: Schulklassen können selbst einen kleinen Beitrag senden oder in unserer Experimentierwerkstatt einen kleinen Radioempfänger basteln.



Science Summer 2020 im Innenhof des Deutschen Museums, Stickstoff-Experiment

HN: Soweit ich informiert bin, hat ein Außenstehender den Anstoß zu diesem Projekt gegeben. Ihn soll der Abschied vom Mittelwellen-Radio und damit der verbaute Einstieg in die Welt der Funkamateure geschmerzt haben. Eine zufällige Begegnung mit dem Generaldirektor führte zur Wiederbelebung des Mediums als Bildungsprogramm. Gibt es andere solche Beispiele?

WH: Ja, das war ein Mitglied unseres Freundes- und Förderkreises, ein begeisterter Funkamateur. Wir haben dann auch mit dem Rundfunkmuseum Cham zusammengearbeitet, das für uns einen Mittelwellenradio-Bausatz entwickelt hat. Sodass man sich jetzt sein eigenes Mittelwellenradio basteln kann, um dann Radio Eule zu hören – ein fantastisches Beispiel für das Zusammenspiel von Bildung und Technik. Und wenn Sie nach anderen Beispielen fragen: Natürlich kommen viele Ideen zustande durch den permanenten Austausch mit Freunden des Museums – und mit

unseren Kooperationspartnern. Mein nächstes Lieblingsprojekt ist der Aufbau eines „Supraleiters“ in unserem Verkehrszentrum. Der basiert auf der Idee und der Forschung des Nobelpreisträgers Georg Bednorz und zeigt, wie man auf der Basis der Supraleitung ein modernes Verkehrsmittel entwickeln kann. Und die Museumsbesucher können dann selbst ausprobieren, wie sich dieses Verkehrsmittel schwebend fortbewegt. Ich freue mich jetzt schon drauf!

An 356 Tagen im Jahr geöffnet; auch für Einkäufe im Museums-shop oder externe Veranstaltungen, vom Empfang eines Nobelpreisträgers bis zum Kindergeburtstag.

HN: Was im Frühling sicher stattfindet, ist das Open-Air-Programm des Lustspielhauses im Innenhof des Deutschen Museums. Wie sieht es dieses Jahr aus? Können Sie uns einige Höhepunkte nennen? Sind weitere Kooperationen vorgesehen?

WH: Ja, da freue ich mich schon drauf! Ich durfte ja im vergangenen Jahr schon mit der „Spider Murphy Gang“ auf die Bühne und habe viele Kabarett- und Musikabende selbst besucht. Und heuer geht's am 13. Mai wieder los. Bei den Höhepunkten verbrenne ich mir jetzt nicht die Finger – da sind nämlich nur Höhepunkte dabei! Ich freue mich persönlich auf die „Science Busters“, mit denen bin ich nämlich auch schon einmal aufgetreten.

Näheres zum Eulenspiegel Flying Circus Mai bis Juni 2021, Spielplan, Tickets, Preise, Sitzplan und Hygienemaßnahmen finden sich unter <https://www.lustspielhaus.de/programm>. Eine Abendkasse ist nicht eingerichtet.



Vorfreude mit Planungssicherheit, das aktuelle Banner des Eulenspiegel Flying Circus, veranstaltet vom Lustspielhaus

weisungen. Erst hieß es keine Masken tragen, dann konnten Kinder angeblich nicht erkranken, nicht ansteckend sein. Plötzlich ist unklar, wie die einzelnen Impfstoffe wirken bzw. für wen.

WH: Die Entwicklung des Infektionsgeschehens ist eine hochkomplexe Angelegenheit – und die Bedingungen ändern sich fortwährend. Sich im Nachhinein hinzustellen und zu sagen: „Das und das waren falsche Entscheidungen“, ist mir immer ein bisschen zu wohlfeil. Es ist ja richtig, dass wir die Faktenlage immer wieder überprüfen und anschließend Schlüsse und damit auch Entscheidungen – falls nötig – korrigieren. Genau so funktioniert Wissenschaft. Und das ist auch gut so. Die TUM hat übrigens einen Band „Wissenschaft, Vernunft & Nachhaltigkeit - Denkanstöße für die Zeit nach Corona“ publiziert, in dem ich dieses Thema in einem Beitrag behandelt habe.

HN: Zum Schluss etwas Positives: Worauf freuen Sie sich, wenn das Deutsche Museum seine Türen wieder öffnet?

WH: Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal die lärmenden Schulklassen im Museum so vermissen würde. Aber ich freue mich sehr, wenn endlich wieder Leben ins Ausstellungsgebäude kommt. Ein Museum ohne Besucherinnen und Besucher ist ein Depot, kein Museum. Es verfehlt seine Bestimmung, für die Menschen da zu sein.

Das Deutsche Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik (meist nur „Deutsches Museum“ genannt) in München ist nach Ausstellungsfläche das größte Wissenschafts- und Technikmuseum der Welt. Rechtlich handelt es sich um eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Das Museum, das jährlich von etwa 1,5 Millionen Menschen besucht wird, präsentiert rund 28.000 Objekte aus etwa 50 Bereichen der Naturwissenschaften und der Technik. Neben dem Stammhaus auf der Museumsinsel existieren drei, bald vier Zweigmuseen: die Flugwerft Schleißheim, das Verkehrszentrum auf der Theresienhöhe, das Deutsche Museum Bonn – und in diesem Jahr kommt noch das Deutsche Museum Nürnberg dazu. Außerdem gibt es verschiedene Depots mit ausgelagerten Objekten. Die vollständige Modernisierung des Deutschen Museums dürfte nach aktuellem Stand 2028 abgeschlossen sein, im Jahr des 125-jährigen Gründungsjubiläums.

Das Gespräch führte Karin Unkrig

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 10.00 – 18.30
Sa: 10.00 – 16.00

Cafe im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes. Geist und Sinne fragen nach Substanz. Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen. Dieses von Jenern. Nach Kriterien. Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

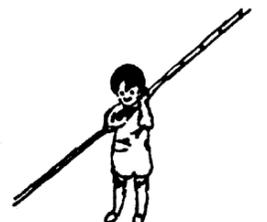
Metzgerei Vogl

in Haidhausen hausgemachte Wurst Fleisch erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

GRIECHISCH ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (089) 48 72 82

Liebe Leserinnen, liebe Leser, nein, Sie leiden nicht an Konzentrationsschwäche, falls es Ihnen nicht gelungen ist, unserem Artikel „Mut zur Lücke“ auf der Fortsetzungsseite zu folgen. Dort haben wir Textpassagen falsch montiert. Unsere abschließende Kontrolle hat geschwächt. Wir bitten um Entschuldigung und drucken den Artikel in dieser Ausgabe nochmals ab.

red

Genossenschaftliches Wohnprojekt in der Metzgerstraße 5a

Mut zur Lücke

Die Baulücke Metzgerstraße 5a wird geschlossen. Die Kooperative Großstadt Baugenossenschaft hat im Ausschreibungsverfahren den Zuschlag zum Grundstückserwerb erhalten. Sie will dort nicht einfach nur ein Haus bauen, sondern ein besonderes Wohnprojekt schaffen.

Die Wohnungsgenossenschaft Kooperative Großstadt ist eine noch junge Genossenschaft, die trotz ihres noch jugendlichen Alters schon Einiges vorweisen kann. Das Haus „San Riemo“ in der Messestadt Riem mit 27 Wohnungen und einer Gewerbeeinheit ist bereits bezogen. In der Planungsphase befindet sich ein Haus in Freiampton genannt, in dem 45 Wohnungen entstehen sollen. Und jetzt folgt mit der Lückenschließung Metzgerstraße 5a das dritte Bauprojekt. Damit zieht die Genossenschaft vom Stadtrand mitten ins Herz von Haidhausen.

Zehn Jahre Stillstand auf der Brache

Auf Initiative der SPD-Fraktion hat der Au/Haidhauser Bezirksausschuss im Jahr 2008 beantragt, das Grundstück in der Metzgerstraße exklusiv für Genossenschaften auszuschreiben. Nach der Zustimmung des städtischen Planungsreferats war nun die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) als Grundstückstreuhänderin am Zuge, um die Ausschreibung vorzubereiten. Zehn Jahre gingen ins Land, bis es im Dezember 2018 endlich so weit war: Der städtische Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung beschloss die Modalitäten der Ausschreibung für das Grundstück Metzgerstraße 5a (siehe HN 01/2019 und 05/2020).

Per Losentscheid hat die Kooperative Großstadt Baugenossenschaft den Zuschlag für das Grundstück erhalten und damit Glück gehabt. Denn von den insgesamt dreizehn Bewerbungen hatten zehn die Höchstzahl an erreichbaren Punkten im Wettbewerbsverfahren erzielt.

Ein Bauprojekt als Herausforderung

Eine überraschend hohe Zahl, wenn man bedenkt, dass die Metzgerstraße 5a dank ihrer Lage mitten in Haidhausen zwar eine attraktive Adresse, aber kein einfaches Bauvorhaben ist. Das nahezu quadratische Baufeld ist mit einer Grundfläche von 168 m² recht klein. Fünf Stockwerke mit dem Maß von etwa 12 mal 13 Meter können errichtet werden, keine Idealvoraussetzung für den Bau „klassischer Wohnungen“. Hinzu kommt: Durch die Metzgerstraße führen drei Tram-bahnlinien, das erschwert die Baustellenlogistik obendrein.

Die Grundstücksvergabe ist darüber hinaus mit Auflagen versehen. So sollen beispielsweise die Räume im Erdgeschoss auch für die „fußläufige nachbarschaftliche Nutzung“ und das nebenan stehende Jugendzentrum Prisma offenstehen.

Das künftige Haus unterliegt den Bedingungen des München-Modell Genossenschaften. Im Gegenzug für den vergleichsweise günstigen Grundstückserwerb muss sich die Baugenossenschaft zu gedämpften Mieten (derzeit 11 €/m²) auf eine lange Bindungsdauer verpflichten.

Die Kooperative Großstadt bindet sich auf 60 Jahre an dieses Modell. So schafft die Genossenschaft in Haidhausen, wo Mieten Münchner Höchstniveau erreichen, dringend benötigten und auf lange Dauer günstigen Wohnraum.

Wegen der erwähnten schwierigen bautechnischen Gegebenheiten und der Auflagen stellt sich die Frage, ob und wie sich solch ein Bauprojekt auskömmlich bewirtschaften lässt. So hat die Wogono München, die mit drei Wohnprojekten in Haidhausen präsent ist, aus wirtschaftlichen Gründen von einer Bewerbung um das Grundstück abgesehen.

Das ganze Haus eine Wohngemeinschaft

Die jetzt zum Zuge kommende Baugenossenschaft steht natürlich vor den gleichen kniffligen Fragen und ist sich dieser auch bewusst. „Wir können trotzdem günstig WG-Raum anbieten“, ist sich Vorstandsmitglied Markus Sowa sicher. Nach seiner Einschätzung lassen sich die

wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen des Bauprojekts Metzgerstraße 5a mit einem speziell darauf zugeschnittenen Konzept mildern.

Die Genossenschaft konzipiert das ganze Haus als eine Wohngemeinschaft und plant den Bau von Cluster-Wohnungen¹ für 16 bis 17 Bewohner*innen, die zum großen Teil mit eigenem Bad und kleiner Küche ausgestattet sind. Dieses Konzept bietet gleichermaßen Raum zur gemeinschaftlichen Nutzung wie Platz zum Rückzug.

Dann kommt Sowa auf das Erdgeschoss sprechen, wo ein „Comunity space“ das Herzstück der Haus-WG bilden wird. Vorstellen kann man sich dies als einen Raum mit angeschlossener Küche und Platz für einen großen Tisch, an dem alle künftigen Bewohner*innen gemeinsam Platz nehmen können.

Mit dem Gemeinschaftsraum gewinnen sie an Entfaltungsmöglichkeit zurück, was ihnen die bescheiden dimensionierten Clusterwohnungen nicht bieten können. Sowa betont, dass nach diesem Konzept für die künftigen Bewohner*innen ein ausgewogenes Verhältnis von Gemeinschaft und Rückzug gesucht wird.

„Comunity space“ – Verbindung vom Haus ins Stadtviertel

Der „Comunity space“ steht den künftigen Bewohner*innen nicht exklusiv zur Verfügung. Sie teilen den Gemeinschaftsraum mit der nachbarschaftlichen Nutzung, zu der die Genossenschaft sich mit dem Grundstückserwerb vertraglich verpflichtet hat.

Dreimal in der Woche steht der „Comunity space“ für nachbarschaftliche Nutzung zur Verfügung, jeweils zwischen 16 und 24 Uhr.

Diese Nutzung ist mietfrei, lediglich für die laufenden Unkosten wird eine Beteiligung verlangt. Wer aus der Nachbarschaft von diesem Angebot Gebrauch machen möchte, muss gemeinwohlorientiert sein. In Frage kommen folglich sozial oder kulturell orientierte Initiativen aus dem Viertel.

Anstatt maximal möglich fünf klassischer Wohnungen will die Kooperative Großstadt mit der Metzgerstraße 5a also ein WG-Wohnprojekt mit der Nachbarschaft des Quartiers verknüpfen. „Das wird anspruchsvoll auch für die, die drin wohnen“, so Markus Sowa.

Entstehen soll ein barrierefreies Inklusionsprojekt in Partnerschaft mit Gemeinwohlwohnen e.V. und der Stiftung Federkiel. Drei Clusterwohnungen sollen rollstuhlrecht ausgeführt werden. Dorthin können Menschen mit Behinderungen einziehen, die Betreuungsbedarf haben. Dabei sollen sie Unterstützung aus dem Haus erfahren.

Derzeit bereitet die Genossenschaft die Planung vor. Baubeginn soll voraussichtlich Mitte 2022 sein. Mit der Fertigstellung rechnet die Genossenschaft gegen Ende 2023.

Bleibt zum Schluss die Frage, welchen Namen sie dem Projekt in der Metzgerstraße 5a geben wird.

anb

¹ Laut Wikipedia ist eine Cluster-Wohnung ein Wohnungstyp, bestehend aus „mehreren privaten Wohneinheiten mit Bad und optionaler Küche sowie Gemeinschaftsräumen, die unmittelbar an die Wohneinheiten anschließen und zugleich der inneren Erschließung dienen“. Eine sehr informative Broschüre zum Thema Cluster-Wohnen ist unter dem Internet-Link https://www.netzwerk-generationen.de/fileadmin/user_upload/PDF/Downloads_broschüren-dokumentationen/2019-12-13_Broschuere_Cluster_web.pdf abrufbar.

Nachbemerkung

Knapp 1.400 neue Wohnungen auf dem Privatgrund der ehemaligen Paulaner Brauerei für etwa 3.000 Menschen, Cluster-Wohnungen für 16 bis 17 Bewohner*innen auf dem ehemals städtischen Grundstück Metzgerstraße 5a – unterschiedlicher können Bauvorhaben kaum sein. Hier die Bayerische Hausbau und das später hinzugekommene Hamburger Unternehmen Becken als Privatinvestoren, dort eine Genossenschaft.

Kooperative Großstadt eG (KooGro)

„Die Stadt gehört wieder euch!“, formuliert die im Oktober 2015 gegründete Genossenschaft ihren Anspruch. Hervorgegangen aus der „Gruppe 40“, einem Zusammenschluss junger Architekt*innen, hat KooGro das Ziel, eine „Plattform für Ideen aus der gesamten Stadtgesellschaft“ zu werden. „Die Planung der einzelnen Projekte und die Auswahl der planenden Architekten erfolgt über offene Wettbewerbsverfahren, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen. Diejenigen Gründungsmitglieder der Genossenschaft, die selbst Architekten sind, begleiten diesen Prozess fachkundig, planen aber nicht selbst.“

„Die Förderung des städtischen und öffentlichen Raums für alle – und nicht Verdrängung – ist dabei das Ziel.“

Mehr Information im Internet unter <https://kooperative-grossstadt.de/>

Die Bayerische Hausbau musste Verpflichtungen aus der Sozialgerechten Bodennutzung übernehmen und bietet, auf 25 Jahre befristet, auf etwas mehr als 30 % der Gesamtgeschossfläche (Wohnen) preisgebundene Wohnungen an. Die Forderung von Bezirksausschuss und Bürgerschaft an den Stadtrat, Geschossflächen zum Bau von dauerhaft preisgebundenen Wohnungen anzukaufend, blieben unberücksichtigt, obwohl dies nach geltender Beschlusslage des Stadtrats möglich gewesen wäre. Gemessen am Umfang des Bauprojekts in der oberen und unteren Au fallen die sozialen Komponenten sehr bescheiden aus.

Ganz anders in der Metzgerstraße 5a, hier hat die Stadt bei dem kleinen Projekt nicht an Auflagen und Sonderwünschen gespart.

Es ist absolut unausgewogen, es bei Privatinvestoren bei der Erfüllung sozialer Pflichten aufzugeben zu belassen, im anderen Fall eine Genossenschaft jedoch in einen wirtschaftlichen Balanceakt zu drängen.

anb

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄSE-MÜLLER

Wörthstraße 51

- ▶ ausgewählte Käsesorten
- ▶ hausgemachte Salate
- ▶ erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

Haidhauser Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Immobilien-Sprechstunde
für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?

Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten
Inhabergeführtes ImmobilienSachverständigenbüro seit 1984

35 über JAHRE ERFAHRUNG

Termin nach Vereinbarung

Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried · Tel. 089/419 482-0
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag · www.immobiliien-osterried.de

Neue Serie

Mach mit beim Klimaschutz!

Tief im Westen, wo die Amper durch das Moos streift, ist es viel besser als man glaubt. Das findet eine ehemalige HN Mitarbeiterin und fand dort eine Gruppe von unbeugsamen Menschen, die nicht aufhören, dem Klimawandel Widerstand zu leisten. Unermüdlich recherchieren und forschen sie, versuchen dies & das und informieren sich. Nun, warum nicht andere daran teilhaben lassen? Von nun an gibt es an dieser Stelle einen Gastbeitrag aus dem Westen von Klimaaktiv-vor-Ort.de

Welche Konsumgüter wir in welcher Menge im Alltag nutzen ist ein nicht zu unterschätzender Klimafaktor. Laut statistischem Bundesamt entstehen 40 Prozent des CO₂-Verbrauchs in Deutschland durch unseren privaten Konsum. Unsere Ernährung und unsere Mobilität sind hier noch gar nicht eingerechnet. Im Jahr 2018 hat jede/r Deutsche 455kg Haushaltsmüll produ-

ziert - davon 68 kg alleine durch Verpackung. Diese Zahlen zeigen, dass wir alle etwas dazu beitragen können, die Bilanz zu verbessern, wenn wir Klimaschutz daheim praktizieren. Dabei geht es nicht nur darum, weniger Müll zu produzieren, sondern auch um die Frage, welche Art von Müll das ist - nicht alles ist in gleichem Maße schädlich. Die entscheidenden Fragen

lauten also: Was verwenden wir im Alltag, das die Umwelt und das Klima schädigt? Woher kommen all die Dinge, die wir verbrauchen? Woraus bestehen sie und wie viel verbrauchen wir davon? Solchen Fragen und weiteren Klimathemen wollen wir hier auf den Grund gehen.

Pünktlich zur Gartensaison

Sei doch kein Torftrottel!

Der Frühling kommt - die Balkonkästen, Schrebergärten und Grünflächen in der Stadt à la urban gardening machen sie bereit für die neue Saison. Deshalb jetzt ein paar Tipps, was eine umweltgerechten Erde ausmacht.

Torf wird durch Austrocknung von Mooren gewonnen. Dadurch werden ganz spezielle Lebensräume für Tiere und Pflanzen zerstört. Das sollte gute Gründe haben. Gibt es die? Ist es wirklich sinnvoll, dass jedes Jahr rund 2,3 Kubikmeter Torf im Hobbygarten verbraucht werden - vor allem, wenn man bedenkt, dass 1mm Torf ein ganzes Jahr braucht, um zu wachsen.

Torf gilt vielen als wichtiger Bestandteil der Pflanzenerde, denn er soll besonders gut Wasser speichern, den Boden auflockern, keimfrei sein und reich an Nährstoffen.

Schauen wir uns das genauer an:

1. Torf lockert den Boden auf und speichert Wasser

Richtig, Torf speichert bzw. nimmt gut Wasser auf - aber er gibt es auch sehr schnell wieder ab. Und das bedeutet: Im Sommer muss häufig gegossen werden, da Torf oder Erde mit Torf schnell austrocknet. Ist Torf einmal austrocknet, nimmt er auch kaum noch Wasser auf. Schlimmer noch:

Wenn jetzt wieder Wasser dazu kommt, verschlammt Torf und legt sich so um die Wurzeln, dass der Pflanze der Sauerstoff zum Wachsen fehlt.

Ergebnis: Kümmerliche Pflanzen. Übrigens: Im Freiland wird Torf sehr schnell zersetzt, lockert den Boden also nicht langfristig.

2. Torf ist nährstoffreich

Falsch! Torf ist eher arm an Nährstoffen und wird daher gerne als Anzuchterde verwendet. Samen tragen ja schon alles in sich, was sie brauchen, um zu wachsen. Erst ab dem ersten Keimblatt ist es angebracht, über das Zuführen von Nährstoffen nachzudenken.

Jede Torferde ist mit Dünger und neutralisierendem Substrat gemischt, zum Beispiel mit Kalk.

Das ist so, weil Torf

- aus einer humusarmen Sedimentschicht besteht.
- einen pH-Wert von 2,5-3,5 hat und damit sauer ist. Wer nicht gerade Azaleen, Heidelbeeren oder Rhododendron anbauen

möchte, braucht einen pH-Wert von 5,5-6,5. Also wird Torf kräftig neutralisiert, damit die Pflanzen eine Chance haben.

3. Torf ist rein, ohne Schädlinge und Keime.

Das ist richtig! **ABER:** Torf wird nicht pur verkauft, sondern, wie beschrieben, immer als Gemisch - so können doch wieder Keime in die Erde kommen.

Kurzum:

Torf taugt als Anzuchterde, wenn er basisch aufbereitet wird. Aber müssen wir dafür wirklich Moore zerstören?

In den 1990er-Jahren wurde für das Ampermoos im Westen von München eine Schutzgemeinschaft gegründet - nicht nur, weil es einen schönen Anblick bietet, sondern auch, weil seltene Tier- und Pflanzenarten dort wichtige Arbeit für unser Ökosystem leisten.

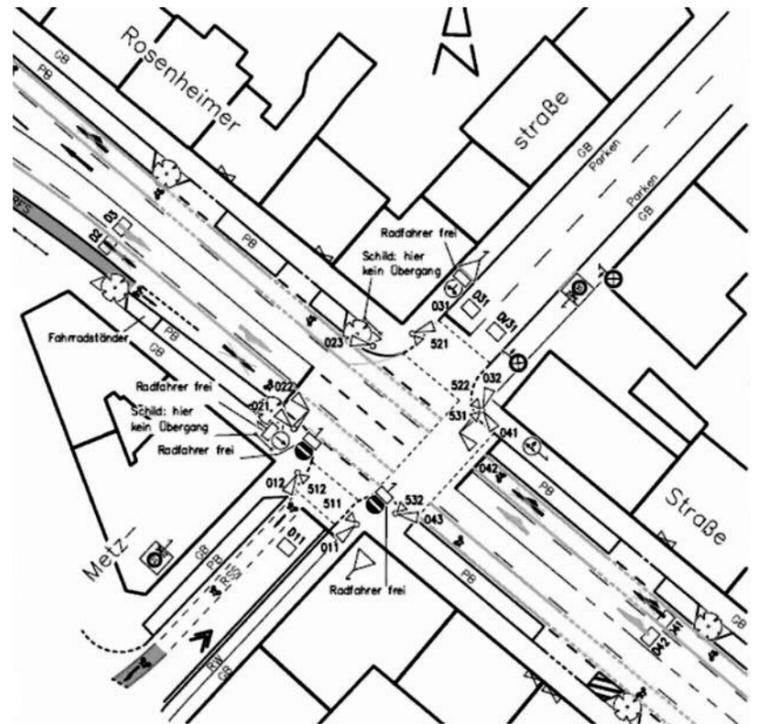
Mittlerweile gibt es gute Erfolge bei der Erholung des Moores.

Übrigens gibt es wunderbare Alternativen zu Torf:

Erde für die neue Garten-/Balkonsaison mit dem Aufdruck „torffrei“ oder „ohne Torf“ ist garantiert ohne Torf - taugt aber auch hervorragend als Anzuchterde. Die Bezeichnung Bio-Erde garantiert noch nicht, dass es torffreie Erde ist. Die meisten Garten- und Baumärkte verfügen über ein großes Sortiment an torffreien Erden.

Radweg Rosi

Weiß ist das neue Gelb



Kreuzung Rosenheimer- und Metzstraße

Der im vergangenen Jahr provisorisch eingerichtete Pop-up-Radweg in der Rosenheimer Straße nimmt feste Gestalt an. Stimmt der Stadtrat im März dem Vorschlag des Referats für Mobilität zu, dann dürfen Radler*innen sich darauf freuen, wieder sicher zwischen dem Rosenheimer Platz und der Kreuzung Orleansstraße unterwegs sein zu können.

Wie damals bleibt dem Autoverkehr eine breite Fahrspur je Fahrtrichtung, die Radler*innen erhalten einen eigenen Radweg auf der Fahrbahn. Damit soll aus ehemals

gelb nun ein weiß markierter Radweg werden. Kleine Änderungen gibt es in den Kreuzungsbereichen. Die jetzt zur Abstimmung im Stadtrat vorliegende Planung ist als *work in progress* gedacht, d. h. es kann noch Nachbesserungen im Detail geben.

Der große Wurf einer vollständigen Planung in diesem Straßensegment (auf die Breite von Hauswand zu Hauswand inklusive Gehsteig, Parkplätzen etc.) ist in Arbeit. Das Ergebnis wird allerdings noch einige Jahre auf sich warten lassen.

anb

Sei doch kein Torftrottel!

Oder Sie schauen im Einkaufsführer des BUND Naturschutz nach:

<https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/bund-einkaufsfuehrer-fuer-torffreierden/>

Und noch etwas: Torf im Moor speichert zwar CO₂. Das wird aber freigesetzt, wenn der Torf abgebaut wird. Noch ein Grund für torffreie Erde!

Das Beste für eine nährstoffreiche Bodenverbesserung ist der Kompost. Wie richtig kompostiert wird und so das „Gärtnergold“ entsteht, zeigen wir nächsten Monat. Nicht nur im großen Garten, auch in der kleinsten Wohnung kann das geruchlos geschehen.

af

Anzeigen

Anzeigen

druck WERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

LEBASCHA
Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

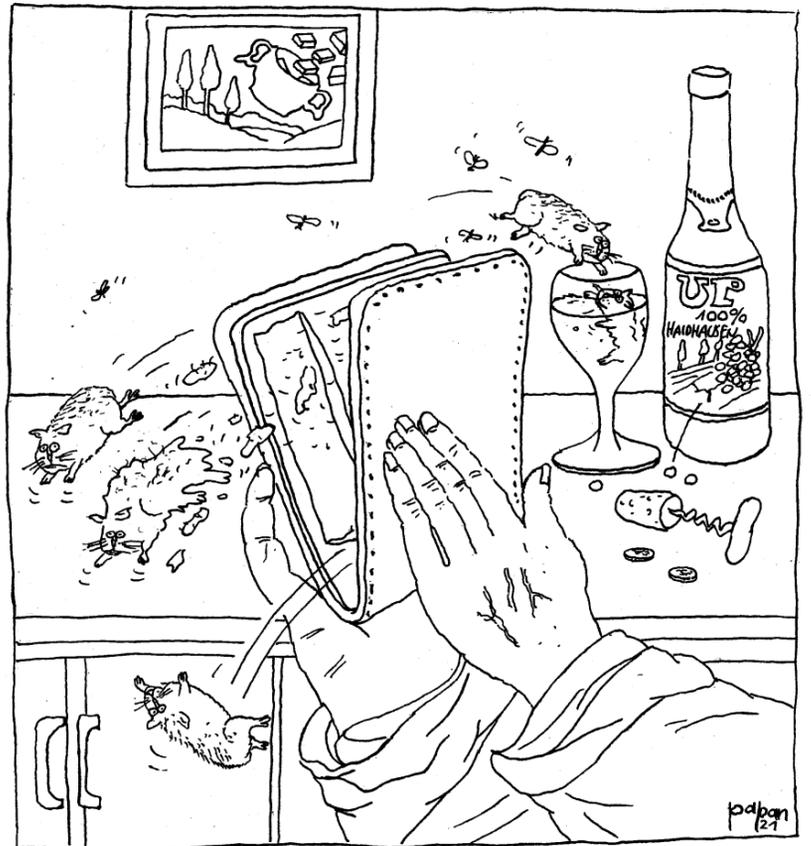
Spekulation

Ich, manchmal ein wenig von Sinnen,
- nicht von allen! –
extrem aber von Launen befallen,
fange dann gern an zu spinnen.

Trüge im Seitenfach
von meinem Portmonee
flach ich ein Meerschweinchen
mit mir herum, müsste jetzt
man mal fragen – warum?
Für so 'n sensibles Tierchen
wär's schon sehr übel,
ja, für uns beide wär's
nicht ohne Leide.
Dem Hascherl tät's weh

weil's dort, an absurdem Ort,
artgerecht seinen Platz echt
nicht hätte. Und auch
mir würde schlecht,
drückte ich solch
wehrlose Kreatur
zweifellos blutleer nur,
indem platt ich den Nager
hager glatt plätte.
Etwas anderes freilich
käme mir grade recht,
wenn nämlich ein Wunder einträte
und ich, statt Meerschweinchen
imaginär, plötzlich mehr
Scheinchen im Portmonee hätte.

(up)



papans@web.de PARISERSTR. 23 TEL.: 48004238



In welchem Haus lebte der Naturwissenschaftler und Entdecker?
(Auflösung des Suchbilds vom Februar: Wolfgangstr. 8)



Gondolieri in Venedig

Michael Ried 2016



Alles Gute, Michael!

Besuchen Sie mich in der Metal Three Galerie

Dort sind derzeit meine Bilder von 'Venedig nach dem Krieg' ausgestellt. Ich habe leider kein Telefon, aber Sie können mir mit der Post Ihre Nummer schreiben & ich rufe Sie an, um einen günstigen Besuchstermin zu vereinbaren.

Michael Ried
Zornedinger Straße 4
81671 München

siaf

Essen und Kuchen ToGo

Das "café glanz für frauen" in der Sedanstraße, Haidhausen, ist derzeit geschlossen, bietet aber an drei Tagen in der Woche vorübergehend Mittagessen und Kuchen zum Mitnehmen an. Die Speisen- und Kuchenkarte wird wöchentlich im Facebook und auf der Homepage von siaf veröffentlicht. Essen und Kuchen bitte am Vortag bestellen! Alle Informationen unter theiss@siaf.de.

Telefonische Elternsprechstunde während des Lockdowns

Ad-hoc-Beratung ohne Terminvereinbarung dienstags von 10.00-12.00 Uhr
Beraterin: Bettina Eberherr, Erzieherin bei siaf e. V., Tel. 089 - 458025-20

Podcasts

Unsere Podcasts zu aktuellen Themen werden ständig aktualisiert und auf unserer Homepage veröffentlicht.

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:
BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
CAFE: Café Käthe, Gabsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Familie Busch, Steinstraße 55
NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12;
PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15;

Bal, Wörthstraße 45
ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Welfenstr. 13a
Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Erbil, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI, Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Abozettel

Wir sind käuflich

Die April-Nummer der
Haidhauser
nachrichten
gibt's ab Samstag
3. April 2021
Im Handel

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **Haidhauser Nachrichten, Breisacher Straße 12, 81667 München**

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten
 im Abonnement 17 Euro jährlich
 im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
 im Geschenkabo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
 Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
 Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
 Straße _____ PLZ/Ort _____